# Kunst der Führung

Hans Bernhard Brauße

# Kunst der Führung



Ludwig Voggenreiter Verlag
Potsdam

2. unveränderte Auflage

Satz und Druck: J. Särchen, Baruth (Mark)

# Führung

ist die entscheidende Gestaltungskraft der Gemeinschaft in allen Bereichen des völkischen Lebens. Zur Bewältigung der unserem Volke in seinem Lebenskampf gestellten Aufgaben bedarf es des Einsatzes einer zahlreichen Führerschaft auf allen Lebensgebieten. Überall, wo deutsche Volksgenossen unter irgendeiner Aufgabe zu gemeinsamem Dienst und Schaffen zusammentreten und eine Einheit bilden, stehen sie unter dem Gesetz der Führung, in den Gemeinschaften des Kampfes wie in denen der Arbeit. Führung ist möglich und notwendig in den Gliederungen der Bewegung wie in den Ordnungen des Staates, in den Mannschaften des Heeres wie des Arbeitsdienstes, in der Hitlerjugend wie dem Reichsbund für Leibesübungen, in der Deutschen Arbeitsfront wie im Reichsnährstand, in Gemeinde und Verband, aber nicht weniger auch in den unzähligen Werkstätten und bäuerlichen Betrieben der Nation. Ohne Führung findet keine Gemeinschaft die Sinnerfüllung, die von ihr zum allgemeinen Besten der Volksgemeinschaft gefordert wird.

Das Amt des Führers ist nichts ohne die Person ihres Trägers. Nur die Besten sind seiner würdig, denn vom Führer hängt es ab, ob die Gemeinschaft lebendig, schöpferisch und leistungsstark ist, von ihm hängt es ab, in welchem Geiste und in welcher Weise das Werk wächst, der Dienst getan, die Aufgabe erfüllt und das Ziel erreicht wird. An seine menschliche Haltung und sein sachliches Können werden deshalb strenge Maßstäbe gelegt. Er muß den Typus verkörpern, an dem sich unser Volk ausrichten soll. Nur der wird den gestellten Anforderungen genügen, der ein ganzer Kerl ist und sich selbst in Zucht zu nehmen weiß.

Führung ist eine schwere Kunst. Ihr letztes Geheimnis ist nicht lehrbar, aber es läßt sich sagen, worin es besteht. Mit Recht heißt es, daß sich Führer nicht „machen" lassen. Es gibt weder eine „Gebrauchsanweisung" noch eine „Dienstvorschrift" für richtige und gute Führung. Aber wir wissen

doch, daß sich jede überlegene Kunst nur auf dem Boden eines gediegenen, in Arbeit und Kampf, Gemeinschaftsleben und Selbsterziehung erworbenen Könnens bildet. Anlage und Begabung sind Voraussetzung, unabdingbar jedoch ist auf dieser Grundlage eine zielgerichtete Erziehung und Ausbildung auf die besondere Aufgabe der Führung hin. Bewegung und Heer haben das frühzeitig erkannt und die Folgerungen gezogen.

Über das Wesen der Führung, über Art und Haltung des Führers, seine Pflichten und Aufgaben, über das Verhältnis von Führer und Gefolgschaft, über die Gesetze der Gemeinschaft und des Handelns, über die Wege und Mittel der Anordnung und Menschenbehandlung, mit einem Wort: über die Kunst der Führung muß Klarheit bestehen. Bestimmte Grundsätze und Leitgedanken deutscher Führungskunst sind verpflichtendes Gesetz, nach dem sich der werdende Typus unserer Führerschaft ausrichtet.

Das deutsche Volk besitzt einen ungeheuren Schatz tiefer Führungsweisheit. Es ist erstaunlich, zu sehen, welche unerschöpfliche Fülle lebensnaher Erkenntnis die dahingegangenen Führer und Denker unseres Volkes zu den zeitgemäßen Fragen der Führung beigetragen haben. Neben sie treten die im Kampf um das neue Reich erworbenen Erfahrungen der leitenden Männer der Bewegung, deren Namen uns vertraut sind, allen voran die des Führers, nach dem wir uns in allem und jedem ausrichten. Sie sind in den Kampfgemeinschaften der SA. und SS. erprobt und haben etwa in der Dienstvorschrift der SA. ihren Niederschlag gefunden. Mit aller Folgerichtigkeit baut die Partei die Erziehung und Schulung des Führernachwuchses auf; die politische Formung und Menschenführung ist ihr vorbehalten. Neben den Einsatzgemeinschaften der Bewegung sind es insbesondere die Hitlerjugend und der Reichsarbeitsdienst, die an der Ausprägung des neuen deutschen Führertyps formen. Eine Fundgrube praktischer



Führungslehren verdanken wir dem Heere und seinen führenden Köpfen in Vergangenheit und Gegenwart. Friedrich der Große, Clausewitz und Moltke, Ludendorff und Seeckt offenbaren sich uns in ihren Werken als unübertreffliche Erzieher zur Führungskunst. Die soldatischen Vorschriften bringen wertvollste Einsichten in klarsten Sätzen. Das Exerzierreglement von 1906 und die alte Felddienstordnung sowie die heute geltende Ausbildungsvorschrift für die Infanterie, Heft 1, und die der Öffentlichkeit jetzt zugängliche Truppenführung, I. Teil, enthalten viele Hinweise und Anweisungen, die dem Führer einer jeden Gemeinschaft etwas zu sagen haben. Die Arbeiten eines Wehrerziehers wie Altrichter, eines Offiziers wie Foertsch und des Vorkämpfers der Heerespsychologie Simoneit sind unersetzlich. Selbstverständlich gilt nicht jedes Wort der soldatischen Führung für jede andere auch. In vielen Fällen kann aber das Wort „Feldherr" durch „oberer Führer", das Wort „Offizier" durch „Führer" und das Wort „Soldat" durch „Gefolgsmann" ersetzt werden. Wer mit Verstand liest, wird bemerken, inwieweit Unterschiede zu beachten sind. Auch in der Welt der schaffenden Betriebe ist an der Ausarbeitung praktischer Führungserfahrung gearbeitet worden. So sind treffliche „Worte für den Vorgesetzten" im Kreise Dr. Arnholds entstanden, der die Führerfragen, insbesondere die der Arbeitsführung und Berufserziehung innerhalb der Deutschen Arbeitsfront wesentlich gefördert hat. Neben die Bemerkungen dieser Praktiker treten die Einsichten von Dichtern und Denkern unserer Tage, die der Wirklichkeit nahe genug stehen, um zu den Fragen der Führung wesentliches beitragen zu können. Das Erlebnis des Krieges, das viele von ihnen als Frontkämpfer in die Zukunft tragen, hat ihre Erfahrung entscheidend geprägt.

Ein kurzer persönlicher Hinweis über die Verfasser der einzelnen Worte findet sich im Anhange dieser Sammlung. Dort ist auch auf die Arbeiten verwiesen, zu deren Durch-

arbeitung angeregt werden soll, weil sie für den führenden Mann wichtig sind. Im Text sind die Vornamen der Verfasser insoweit angegeben, als Gefahr der Verwechslung besteht.

Der Alltag des führenden deutschen Menschen ist schwer und nüchtern. Trotzdem darf er Frische und Schwung nicht verlieren. Neue Kraft gewinnt ein Führer nicht zuletzt auch durch Besinnung. Sie vermag sein führerisches Wirken zu festigen, zu läutern und zu vertiefen. In gesteigertem Maße muß sich der junge und werdende Führer auf das Wesen der Führung besinnen, um den inneren Halt zu gewinnen, der ihn zu vorbildlichem Führen befähigt.

Hierbei will die vorliegende Sammlung helfen. Sie bietet keine schönen Aphorismen oder geistreichen Zitate, die als billige Schlagworte und leere Phrasen mißbraucht zu werden pflegen. Sie faßt den Gehalt echter Führerschaft zusammen. Wenn sie auch ein geschlossenes Ganzes ist, so ist sie doch bei weitem nicht vollständig und erschöpfend. Sie will vielmehr auch zum eigenen Nachdenken anregen. Ihr Zweck ist nicht erfüllt, wenn sie einmal durchgelesen wird. Sie ist inhaltsreich genug, daß sie dauernder Begleiter des führenden Menschen sein kann, der immer wieder zu ihr greifen mag, wenn er der Besinnung oder Anregung bedarf. Sie will deshalb auch bedachtsam gelesen sein, nicht auf einmal; abschnittweise, leitsatzweise, wortweise; langsam und des öfteren. Nur so wird sie mehr sein als die Zusammenstellung löblicher Gedanken, nämlich eine Quelle jener lebendigen Kraft, die einen Führer auszeichnen muß, will er die schwere Aufgabe erfolgreich lösen, die ihm gestellt ist. Von der Lösung dieser Aufgabe durch die Führerschaft unseres Volkes bis in die kleinsten Stellen hinein hängt nicht zuletzt die Zukunft der Nation ab.

Hans Bernhard Brauße



# Inhalt

# Vom Wesen der Führung

Das Neue unserer Zeit ist, daß wir zum erstenmal eine Volksführung aufbauen, eine Führung der Menschen.

**Ley**

# Führung

**Der oberste Führer ist der beste Mann.
Er steht vor Gott für sein Volk.
Er ist der erste unter den Genossen, die gleicher Art sind.
Führung ist sein Amt.**

Aufgabe des Führers ist Kampf, Wegbereitung und Wegfindung, sein Ziel ist Sieg.

Krieck

Aller Herrschaft Ursprung ist das Volk, und doch kann und soll die Masse nicht herrschen, auch nicht beschließen. Sie soll die Männer der Herrschaft wählen. Ein Kreis von Männern muß da sein, der durch uneigennützigen Willen, Erziehung und Erfahrung die anderen überragt. Daß aller Rat und Volk sich nicht verirren, nicht hochmütig werden, noch gegeneinander stehen, dazu muß Gott jedem Volk und jeder Zeit einen besonderen Mann erwecken. Der muß weisen, was recht ist; er muß die Gewissen wecken und warnen, muß gewaltig zürnen und auch liebreich trösten in bitterer Notzeit. Er wird rastlos sein Tag und Nacht. Gewaltig ist sein Amt. Und er ist nicht zu beneiden.

Zwingli

Der feste Grund für ein Regiment ist die lebendige Teilnahme des Volkes.

Gottfried Keller

In der öffentlichen Meinung ist alles Falsche und Wahre, aber das Wahre in ihr zu finden, ist Sache des großen Mannes. Wer, was seine Zeit will, ausspricht, ihr sagt und vollbringt, ist der große Mann der Zeit.

Hegel

Zur weltgeschichtlichen Wirksamkeit kommt der große Mann immer erst dann, wenn er zusammen mit seinem Volke in die Geschichte eingreift und beide völlig eins sind, der eine als die führende, der andere als die ausführende Macht. Deshalb besteht auch keine Feindschaft zwischen dem großen Mann und seiner Nation.

Moeller van den Bruck

Der Führer verkörpert das Gewissen der Gefolgschaft; in ihm wird der gemeinsame Wille, die Richtung, der Sinn existent. Darauf beruht die Treuebindung und die Ehre. Darum richtet der Führer die Gefolgschaft. Darum richtet aber auch die Gefolgschaft den Führer, wenn er aus Richtung und Bindung, aus Treue und Ehre fallen sollte.

Krieck

Der germanische Herzog, der deutsche König und der deutsche Kaiser sind heute abgelöst vom deutschen Führer, der in seiner Person und in der von ihm zu schaffenden Tradition die charakterliche Reihe jener fortsetzt, die einst um die Ausgestaltung des germanischen Lebenswillens und um die Selbstbehauptung des Charakters und der politischen Freiheit des deutschen Volkes gekämpft haben.

Rosenberg



**Nicht durch den obersten Führer allein wird das Bild des Führerstaates bestimmt. Die Führungsordnung ist ein Gefüge von Gemeinschaften, vor denen viele Führer als treue Gefolgsmänner des obersten Führers stehen.**

Jeder und jedes steht in der Lebensordnung, und der Führer wird daran erkannt, daß er der erste Diener, der erste Soldat, der erste Arbeiter ist. Daher beziehen sich sowohl Freiheit wie Ordnung nicht auf die Gesellschaft, sondern auf den Staat, und das Muster jeder Gliederung ist die Heeresgliederung, nicht aber der Gesellschaftsvertrag. Daher ist der Zustand unserer äußersten Stärke erreicht, wenn über Führung und Gefolgschaft kein Zweifel besteht. Zu erkennen ist dies: daß Herrschaft und Dienst ein und dasselbe sind.

Jünger

Die beste Staatsverfassung und Staatsform ist diejenige, die mit natürlicher Sicherheit die besten Köpfe der Volksgemeinschaft zu führender Bedeutung und zu leitendem Einfluß bringt.

Hitler

Und wenn wir im Prinzip des germanischen Herzogs und seiner Gefolgschaft das immer wiederkehrende Phänomen einer großen Gestalt der deutschen Geschichte bewundern, wenn wir im Ordensprinzip, im Senatsprinzip das festeste Gefüge für die Dauerhaftigkeit eines Staatswesens erkennen, so müssen wir für das zwanzigste Jahrhundert die

Schlußfolgerung daraus ziehen, daß diese Form getragen werden muß von einer Weltanschauung, die Abschied nimmt von der blutleeren Askese und zurückfindet zu dem Grundsatz, daß die politischen Führer des nationalsozialistischen Ordens und damit auch des Deutschen Reiches für ewig gebunden werden an den Boden und getragen werden durch das Blut ihres Volkstums, daß somit immer wieder neue Geschlechter entstehen und von Jugend an eingefügt werden in die Verbände der nationalsozialistischen Bewegung, damit Instinkt, gestaltender zielstrebiger Wille, vernunftgemäße Grundsätze auch ihre Darstellung in lebendigen Persönlichkeiten, in einer möglichst großen Führer- und Unterführerschicht des deutschen Volkes finden.

Rosenberg

Der neue Führerbegriff ist klar herausgestellt durch den Krieg und geprägt in der neuen Zeit. Ihn bedroht heute eine einzige Gefahr durch die Meinung, daß zu einer Gemeinschaft nur ein einziger Führer gehöre, der aus ihr herausgewachsen ist, und der niemals ersetzt werden kann. Diese Ansicht ist falsch und gefährlich. Es muß möglich sein, den Führer einer Gemeinschaft zu wechseln, ohne daß diese Gemeinschaft daran zerbricht. Dazu gibt es nur einen Weg: auf einen Typ des Führers hin zu erziehen.

Stellrecht

Der Wesensinhalt des echten deutschen Adelsbegriffes im germanischen Sinne ist bewußt gezüchtetes Führertum auf Grund auserlesener Erbmasse.

Darré

Der Führergedanke ist Mittel zum Zweck der Nation.

Moeller van den Bruck



## Führung ist vorwärtsdrängende Kraft. Gefolgschaft ist ihr Geheimnis.

Führen ist nicht eine ruhende, sondern eine ständig bewegte Angelegenheit.

Schemm

Denn Führen heißt: Massen bewegen können.

Hitler

Der rechte Führer sieht nicht sich, sondern das Werk und den Menschen. Sein Kennzeichen ist, daß er den Weg, der für alle gültig ist, mit der Sorge für alle geht.

Georg Stammler

Der Führer ist nicht ohne die Gefolgschaft, vor der er bahnbereitend herschreitet. Seine Stellung an der Spitze ruht auf dem Vertrauen seiner Gefolgen; er verkörpert ihren Willen, er spricht das Wort aus, das in ihrer Seele brennt und um Gestaltung ringt; er zeigt das Ziel.

Krieck

Führer ist, wer durch Können, Haltung und Gesinnung die Truppe zur Gefolgschaft zwingt.
Der Führer muß mit seiner Mannschaft leben, mit ihr Gefahren und Entbehrungen, Freud und Leid teilen. Er muß den Weg zum Herzen seiner Untergebenen finden, ihr Vertrauen durch Verständnis für ihr Fühlen und Denken sowie durch nie rastende Fürsorge erwecken. Wer das Vertrauen seiner Truppe besitzt, wem das Herz seiner Leute entgegenschlägt, der kann auch unerbittlich hart in seinen Forderungen sein. Weichheit in der Führung schadet immer.

Ausbildungsvorschrift für die Infanterie

## Der Führer ist Wille und Halt der Gemeinschaft. Führertum ist rassische Qualität.

Führung ist Herrschaft durch Dienstschaft. Nur wer reich genug ist, um spenden und geben, um dienen und wachen und richten zu können, ist zum Führen, zum Herrschen und zum Richten innerlich berufen.

Krieck

Führung ist Gnade und Verantwortung. Wahre Führung beruht nicht auf Anmaßung, Demagogie, sondern darauf, daß der Mensch guter Rasse und innerer Qualität in höherem Grade geeignet ist, Verantwortung zu tragen, als der Durchschnitt. Nicht das Verantwortungsbewußtsein allein macht den Führer, sondern der innerste Drang, Verantwortung zu tragen, für andere zu leben.

Papen

Auch Gnade will errungen sein. Die Persönlichkeit wird nicht nur geboren, sondern erzogen und gebildet. Die Entstehung des Führers ist von einer langen Vorbereitung abhängig. Führung ist Zusammenfassung.

Moeller van den Bruck

Unerläßlich für den wirklichen Führer ist eine ausgesprochene innere Überlegenheit, die ihm gestattet, im wahren Sinne des Wortes zu führen. Diese innerliche Überlegenheit hat nicht das Geringste mit Überheblichkeit und Dünkel zu tun. Sie ist vielmehr der Ausdruck der Führereigenschaften, die die Geführten nun einmal verlangen, um zum Führer aufblicken und ihm mit Vertrauen folgen zu können.

Altrichter



Führerschaft verlangt typisch soldatische Eigenschaften: Unternehmungsgeist, Verantwortungsfreude, Kaltblütigkeit, Entschlossenheit und persönlichen Mut. Sie verlangt darüber hinaus den rücksichtslosen Einsatz der Person bis zur Selbstaufopferung und zugleich jene sinnvolle Härte, die niemand besser begreift als die gut geführte Gefolgschaft.

Arnhold

Heer- wie Truppenführung erfordern urteilsfähige, klarblickende und vorausdenkende Führerpersönlichkeiten von Selbständigkeit und Festigkeit im Entschluß, Beharrlichkeit und Tatkraft bei seiner Durchführung, Unempfindlichkeit gegen die Schwankungen des Kriegsglückes und einem ausgeprägten Gefühl für die auf ihnen ruhende hohe Verantwortung.

Truppenführung

Der Offizier ist der Erzieher, Ausbilder und Führer seiner Truppe. Ihn müssen die soldatischen Führereigenschaften vorbildlich auszeichnen. Neben Menschenkenntnis und Gerechtigkeitssinn muß er Überlegenheit an Kenntnissen und Erfahrungen, Selbstbeherrschung, hohen Mut und sittlichen Ernst besitzen. Er muß sich der großen und schönen Aufgabe, Männer seines Volkes zu Soldaten erziehen und ausbilden zu dürfen, mit ganzem Herzen hingeben. Er muß das Vorbild seiner Soldaten in jeder Hinsicht sein.

Ausbildungsvorschrift für die Infanterie

Führung umfaßt zweierlei: Leitung und Erziehung.

Riedel

## Von der Art des Führers

### Unerbittlich hart sind die Forderungen, die an jeden Führer gestellt werden.

Jeder Führer hat zu erkennen, daß er als Nationalsozialist vorbildlich seinem Volk das geben soll, was er mit Recht vom Volk selbst erwartet. Treue, Gehorsam, Opferwilligkeit, Bescheidenheit sind Tugenden, die nicht nur vom Geführten, sondern noch mehr von den Führern zu erwarten sind.

Hitler

Wer auf seinem Posten unsicher im Instinkt wird oder um äußeren Glanzes willen die sachliche, unabänderliche Haltung der Bewegung ins Schwanken bringt, hat das Recht verwirkt, führend auf dem betreffenden Gebiete tätig zu sein.

Rosenberg

Wer selbst die ihm auferlegte Treue bricht, hat kein Recht mehr, sie von seinen Untergebenen zu fordern.
Wer selbst gegen den Gehorsam sündigt, hat kein Recht mehr, Gehorsam zu erwarten.
Wer selbst die Kameradschaft verläßt, soll sich nicht wundern, wenn er eines Tages ebenfalls einsam, verraten und verlassen sein wird.

Hitler

Wenn nach dem Willen des Führers alle Deutschen Nationalsozialisten werden und seine Besten Parteigenossen werden sollen, dann dürfen nur die Allerbesten Führer sein.

Buch



### Der Führer muß zuerst sich selber kennen. Nur dann kann er sich selbst erziehen. Nur wer sich selbst erziehen kann, kann andere führen.

Die Selbsterkenntnis, die in die schwer zu ergründenden Tiefen des Herzens zu dringen verlangt, ist aller menschlichen Weisheit Anfang.

Kant

Wer sich selbst recht kennt, kann sehr bald alle anderen Menschen kennen lernen.

Lichtenberg

Es gibt ein sicheres Zeichen der Selbstkenntnis: wenn man an sich weit mehr Fehler bemerkt als an andern.

Hebbel

Je früher der Mensch gewahr wird, daß es ein Handwerk, daß es eine Kunst gibt, die ihm zur geregelten Steigerung seiner natürlichen Anlagen verhelfen kann, desto glücklicher ist er. Was er auch von außen empfangen, schadet seiner eingeborenen Individualität nichts.

Goethe

Auch die glücklichsten Anlagen müssen durch ein gründliches Studium und lange Erfahrung noch vervollkommnet werden, oder man muß nach häufigen Mißgriffen die Regeln durch eigenen Schaden erlernen.

Friedrich der Große

Man muß lernen, was zu lernen ist, und dann seinen eigenen Weg gehen.

Händel

## Selbstzucht ist die erste Forderung jeder Selbsterziehung.

Die politische Führung einer Nation muß die wesentlichste Unterscheidung vom übrigen Volk nicht in einem höheren Genuß suchen, sondern in einer härteren Selbstzucht.

Hitler

Die Hauptsache ist, daß man lerne, sich selbst zu beherrschen.

Goethe

Niemand ist frei, der nicht über sich selbst Herr ist.

Matthias Claudius

Die Wurzel aller Sittlichkeit ist die Selbstbeherrschung, die Selbstüberwindung, die Unterordnung seiner selbstsüchtigen Triebe unter den Begriff des Ganzen.

Fichte

Wer nicht zuvor sich selbst vorschreibt, wird auch den Menschen nie vorschreiben dürfen. Man kann dem Wesen der Macht nichts abmarkten.

Morgenstern

Gegen andere will ich streng werden, wenn ich dahin gelangt sein werde, gegen mich streng zu sein. Solange ich mir etwas durchgehen lasse, habe ich als Richter kein gutes Gewissen.

Gorch Fock



## Nicht einzelne Eigenschaften machen den Führer. Auf seine ganze Haltung, den Einsatz seiner ganzen Person kommt es an.

Nur ganze Kerle haben die innere Kraft, sich einer feindlichen Welt entgegenzuwerfen.

Goebbels

Dem Unabänderlichen in Stil, Form und Haltung gegenüberzutreten, das zeichnet den Menschen von Rasse aus. Und was ist das für ein Krieger, der keine Rasse besitzt? Die Rasse fragt nie, warum es so ist, und ob es nicht anders sein könnte, sie sieht, daß es so ist, und wirft sich mit mächtiger Gestaltungskraft in die ganze Fülle des Lebens hinein. Darin liegt ihre unbedingte Überlegenheit.

Jünger

Für Lebendiges muß man Lebendiges einsetzen — sich selber.

Rosegger

Man muß stündlich bereit sein, mit der guten Sache zu fallen, wenn es die Vorsehung beschlossen hat.

Stein

Nicht so sehr wichtig ist es ja, daß ein Mann auch alle Dinge zu Ende führt, die er heraufführen konnte über die Erde. Und Glück widerfuhr ihm, wenn treue und kühne Gefährten das Werk weiter reichen werden von Geschlecht zu Geschlecht.

Luserke

Das Banner muß stehen, wenn der Mann auch fällt.

Schlageter

Immer hat es zu den vornehmsten Pflichten eines Führers gehört, von sich mehr zu verlangen als von seinen Leuten, gegen sich selbst strenger zu sein als gegen andere. Die persönliche Zucht schafft ein Übergewicht sittlicher Kraft, die ohne jede Absicht zwingend ist.

Merkmal großer Menschen ist, daß sie an andere weit geringere Anforderungen stellen als an sich selbst.

Ebner-Eschenbach

Je höher einer im Rang steht, desto mehr soll und muß er den Begriff des Dienens verstehen.

Schemm

Viel leisten, wenig hervortreten, mehr sein als scheinen.

Schlieffen

Mut und Bescheidenheit sind die unzweideutigsten Tugenden, denn sie sind von der Art, daß Heuchelei sie nicht nachahmen kann.

Goethe

Ein gelassener Mensch soll nicht allezeit darauf sehen, wessen er bedarf, er soll darauf sehen, was er entbehren kann.

Seuse

Die größten Menschen haben so einfach gelebt, wie es eben ging, und es hat ihrem Geist nichts geschadet.

Paul Ernst



Daß einer auf das, was er sehr gern mag, Verzicht leistet, beweist seine innere Disziplin, beweist, daß er sich beherrschen kann. Das Volk hat dafür ein sehr feines Empfinden. Es will die Überzeugung haben, daß derjenige, der es führt, jederzeit in der Lage sein muß, sich selbst zu beherrschen.

Ley

Stets Leib und Seele rein halten. Sich stets beherrschen; selbstlos, heiter und mutig sein. Sich sagen, daß eine gerade, aufrechte Haltung auch die Äußerung einer geraden, aufrechten Seele ist.

Erckert

Die Zucht, die der Mensch an sich selbst verübt, kann nur durch den Frohsinn, der sie begleitet, verdienstlich und beispielhaft werden.

Kant

Wenn Ihr das Angenehme verachtet und das weiche Bett und von dem Weichlichen Euch nicht weit genug betten könnt: da ist der Ursprung Eurer Tugend. Gelobt sei, was hart macht!

Nietzsche

Wer sich am meisten verweichlicht, leidet am meisten.

Friedrich der Große

Daß die männlichsten Männer herrschen, ist in der Ordnung.

Nietzsche

## Selbstachtung und Echtheit sind Vorbedingungen nachhaltiger Wirkung.

Es gehört zur Anständigkeit eines wirklichen Mannes, den Mut einer gerechten Selbsteinschätzung zu besitzen.

Hitler

Ich kann die Achtung aller Menschen entbehren, nur meine eigene nicht.

Bismarck

Wenn Selbstgefühl sich in Verachtung anderer ausläßt, ist es widrig.

Goethe

Höchste Vornehmheit heißt Echtheit.

Marcks

Sei, was du willst! Aber was du bist, habe den Mut ganz zu sein.

Schlageter

Wer etwas ist, bemüht sich nicht zu scheinen, wer scheinen will, wird niemals etwas sein.

Rückert

Wirkliche Bescheidenheit und Anspruchslosigkeit sind der wahre Schutz gegen Kränkungen und Zurücksetzungen; wenn wir nicht höher scheinen wollen, als wir sind, keine höhere Stellung an uns reißen wollen, als die uns zusteht, so können uns weder Rang noch Geburt noch Stellung und Glanz außer Fassung bringen.

Moltke



## Die Ehre ist das höchste Gut des deutschen Mannes.

Die Ehre ist das Fundament in der völkischen Gemeinschaft.

Goebbels

Das Maß der inneren Ehre bestimmt man selbst. Das Maß der äußeren Ehre bestimmt die Gemeinschaft, der man sich verschrieben hat.

Foertsch

Ob ein Mensch Ehre hat, kann ich nur daran erkennen, wie er sich seinen Mitmenschen gegenüber verhält.

Schemm

Die wahre Ehrliebe ist die Quelle aller heldenmütigen Handlungen und aller nutzbaren Unternehmungen, die auf der Welt geschehen.

Stein

Der beste Mann ist immer der gefährdetste, weil ihm niemals niedere Mittel zu Gebote stehen, weil er bei der Frage Unehre oder Untergang immer nur Untergang wählt.

Wilhelm von Scholz

Mut auf dem Schlachtfelde ist bei uns Gemeingut: aber Sie werden nicht selten finden, daß es ganz achtbaren Leuten an Civilcourage fehlt.

Bismarck

Das Rückgrat aber macht den Mann.

Langbehn

## Nur die Wahrung starker und guter Form schafft echten Lebensstil.

Nicht, was du bist, wie du bist, ist alles.

Stehr

Takt ist eine Sache der Rasse, die man nicht erlernen kann. Darum heißt Führertum, wieder seinen Instinkt, seine Rasse finden, denn vernünftig handeln kann ich nur, wenn sich mit dem Verstand auch der Instinkt paart.

Ley

Es gibt drei Arten von Führern: zunächst den unbewußten, dann den ehrlichen und bewußten Führer, der im Gefühl der Verantwortung für die Masse handelt, und schließlich den unehrlichen Führer, der das Gefühl der Masse zu seinem persönlichen Vorteil mißbraucht.

Decker

Der deutsche Arbeitssoldat hat ein überaus feines Empfinden dafür, ob der Chef sauber ist oder nicht. Darum müssen wir uns im Betrieb immer wieder fragen: sind alle Dinge, die ich und meine Unterführer machen, so vorbildlich, daß die Männer der Gefolgschaft zu mir aufschauen können?
Hierin liegt das Neue und Große, daß man von dem Betriebsführer auch ein sauberes Privatleben verlangt, damit seine Gefolgschaftsleute zu ihm aufschauen können. Es ist überaus wichtig, daß auch die Unterführer diesen Geist in sich aufgenommen haben und darin leben. Darum muß es jedem einzelnen immer wieder eingehämmert werden: gerade auf die Unterführer kommt es an, denn sie stehen mit der Gefolgschaft in engster Berührung. Der gleiche Geist, der aus dem oberen Führer spricht, muß auch im Unterführer walten.

Arnhold

Einen ganz trivialen, allzu menschlichen Feind hat daher der Politiker täglich und stündlich in sich zu überwinden: die ganz gemeine Eitelkeit, die Todfeindin aller sachlichen Hingabe und aller Distanz, in diesem Fall: der Distanz sich selbst gegenüber.

Max Weber

Wer andere führen will, muß sein Herz gut in der Hand haben. Heftigkeit, Eifersucht, unbändige Neigungen und Abneigungen bringen in Gefahr der Abhängigkeit, und sie nehmen uns die freie Sicht über die Dinge.

Georg Stammler

Ein Mensch, der über seinen Jähzorn, seine Gall- und Rachsucht, seine Wollust nicht Meister werden will und es versucht, irgendworin sonst Meister zu werden, ist so dumm wie der Ackersmann, der neben einem Wildbach seinen Acker anlegt, ohne sich gegen ihn zu schützen.

Nietzsche

Unter den Eigenschaften, die der Offizier zur Erwerbung von Achtung, Vertrauen und Liebe besitzen muß, ist zunächst die Heiterkeit des Gemüts zu nennen, die sich aus innerer Ausgeglichenheit und Herzenswärme ergibt. Ein griesgrämiger Vorgesetzter wirkt erkältend auf seine Umgebung, ein unbeherrscht jähzorniger schüchtert ein, ein launischer verbreitet Unsicherheit, übertriebene Härte stumpft ab.

Altrichter

## Keine Gesinnung haben, das ist schimpflich. Eine Gesinnung haben, das ist wenig. Sie zu leben allein hat Wert.

Nur die Gesinnung, womit der Mensch handelt, macht hienieden alles klein oder groß.

Arndt

Deutsch denken heißt jedenfalls: anständig denken. Und zuletzt dringt die anständige Gesinnung durch, geschehe, was da will.

Hans Grimm

Eine Überzeugung, nach der ein Mensch nicht lebt, ist nicht seine Überzeugung.

Schrempf

Lege den Gehalt einer Gesinnung in das kleinste Tun.

Immermann

Das Bekenntnis mit dem Worte ist unbedeutend, und auch das Bekenntnis mit einer gelegentlichen vorgeplanten Tat hat lange nicht den Wert, wie das Bekenntnis, das wir durch Wesen und Haltung in jedem beliebigen Augenblick für unsere Gesinnung ablegen. Es erfordert eine Durchtränktheit mit geistigem Adel bis in die Knochen, bis in die Nervenspitzen, auf die unsere kleinen und unwillkürlichen Bewegungen reagieren.

Georg Stammler

Lehre und Leben müssen im Einklang stehen.

Jahn



## Wenig Eigenschaften sind für einen Führer unabdingbar. Der Wille steht am Anfang. Er gebiert die Tat, die den Charakter formt.

Ein Charakter ist ein vollkommen gebildeter Wille.

Novalis

Ich habe gesehen, daß man mit Mut und Willenskraft alles überwindet.

Scharnhorst

Der Zauber des Willens ist eine Gabe der Natur, die sie dem Genius verleiht. Ihr Urgrund ist unerforschlich; er liegt im Sein des Menschen, in seinem Charakter. Doch nur die Vorbedingungen liefert die Natur freigebig und ohne Bedingung; sie fügt ihrem Geschenk den Befehl, den Zwang bei, diese Anlage zur Blüte zu bringen, die im Keim schlummernde Willenskraft zur Tat zu entwickeln.

Seeckt

Nur über den Tod hinweg, mit einem Willen, den nichts, auch der Tod nicht beugt oder abschreckt, taugt der Mensch etwas.

Fichte

Unüberwindlich ist der, der das Notwendige will.

Nietzsche

In unserem Willen liegt der Sieg.

Jahn

## Im Anfang war die Tat.

Taten machen Männer.

Leibniz

Von ihren Taten nähren die Söhne der Sonne sich; sie leben vom Sieg; mit eignem Geist ermuntern sie sich, und ihre Kraft ist ihre Freude.

Hölderlin

Keine Tat, keine Geschichte! Denn ohne die Tat wäre die Geschichte nur ein natürliches Werden, wie sie andererseits ohne das reale Band, von welchem wir soeben sprechen, eine große Summe von Taten wäre. Die wirkliche Geschichte ist beides zugleich, und die Tat selbst vermittelt fortwährend den Übergang des Freien in das Notwendige.

Frantz

Die herzhafte Tat hat den Vorrang vor den Künsteleien des Verstandes.

Hindenburg

Das Wesentliche ist die Tat. Sie hat drei Abschnitte: der mit dem Gedanken geborene Entschluß; die Vorbereitung der Ausführung oder der Befehl; die Ausführung selbst. In allen drei Stadien der Tat leitet der Wille: der Wille entspringt dem Charakter, dieser ist für den Handelnden entscheidender als der Geist. Geist ohne Willen ist wertlos, Willen ohne Geist ist gefährlich.

Seeckt



## Kampf ist das Leben, das der Wille meistert. Tapferkeit ist der Gefährte des starken Willens.

Kampf ist Leben, Leben Kampf! Nur die Feigen und Minderwertigen fliehen den Kampf, die Starken suchen ihn. Für sie ist er der Inbegriff des Lebens.

Bismarck

Tapferkeit, Aufopferung, Standhaftigkeit sind die Grundpfeiler der Unabhängigkeit eines Volkes.

Scharnhorst

Ich habe mein Gepäck im Leben schon drei-, viermal verloren; man muß sich gewöhnen, es hinter sich zu werfen: Einen Tod kann man doch nur sterben. Heute Mittag aber wollen wir auf gut Glück trinken. Weil wir sterben müssen, sollen wir tapfer sein.

Stein

Wer unter Männern etwas gelten will, darf nur mit der linken Hand am Leben festhalten.

Luserke

Alle Ängstlichkeit kommt vom Teufel. Der Mut und die Freudigkeit ist von Gott.

Novalis

Fürchte dich nicht vor dem, was zu fürchten ist, fürchte dich nur vor der Furcht.

Hölderlin

Der Held ist heiter.

Nietzsche

**Neben den Kräften des Willens stehen die des Gemütes. Ein Mann ohne Herz bleibt ohne Gefolgschaft.**
**Nur das starke Herz entzündet Begeisterung. Auf deren Boden wächst die stärkste Gemütskraft: der Glaube.**

Gott verlangt von uns nicht Kopfschmerzen, sondern Pulsschläge.

Hamann

Niemals ist in der Welt etwas Großes ausgerichtet worden ohne Enthusiasmus.

Kant

Ohne Begeisterung schlafen die besten Kräfte unseres Gemütes, es ist ein Zunder in uns, der Funken will.

Herder

Es siegt immer und notwendig die Begeisterung über den, der nicht begeistert ist. Nicht die Gewalt der Arme, noch die Tüchtigkeit der Waffen, sondern die Kraft des Gemütes ist es, welche Siege erkämpft.

Fichte

Wer handelt, darf nicht zweifeln, er muß vom Glauben an seine Zwecke, seine Ideale erfüllt und getrieben sein.

Goethe

Nur wer mit ganzer Seele wirkt, irrt nie. Er bedarf des Klügelns nicht, denn keine Macht ist wider ihn.

Hölderlin



Der Glaube: das ist eben die Macht, durch welche einzelne wie Völker zur Herrschaft kommen.

Paul Ernst

Daher kommt es, daß diese Zeit eine Tugend vor allen anderen verlangt: die der Entschiedenheit. Es kommt darauf an, wollen und glauben zu können, ganz abgesehen von den Inhalten, die sich dieses Wollen und Glauben gibt.

Jünger

Das echte Gefühl kommt aus dem Kern der Persönlichkeit und geht gerade auf sein Ziel; es erschüttert vielleicht den Menschen aufs tiefste und macht ihn auf das schmerzlichste leiden; aber es macht ihn stärker und geistig gesünder. Nur Menschen mit starken Leidenschaften können Bedeutendes leisten.

Paul Ernst

Ein starkes Gemüt ist nicht ein solches, welches bloß starker Regungen fähig ist, sondern dasjenige, welches bei stärksten Regungen im Gleichgewicht bleibt, so daß, trotz den Stürmen in der Brust, der Einsicht und Überzeugung, wie der Nadel des Kompasses auf dem sturmbewegten Schiff, das feinste Spiel gestattet ist.

Clausewitz

Der Mensch muß der Leidenschaft zugleich fähig und mächtig sein.

Jean Paul

## Kein Führer darf die Ausbildung seiner Verstandeskräfte vernachlässigen. Er kennt ihre Macht und ihre Grenze.

Je höher wir unter den Führern hinaufsteigen, desto notwendiger wird es, daß der Kühnheit ein überlegener Geist zur Seite trete, daß sie nicht zwecklos, nicht ein blinder Stoß der Leidenschaft sei. Denn immer weniger betrifft es die eigene Aufopferung, immer mehr knüpft sich die Erhaltung anderer und die Wohlfahrt eines großen Ganzen daran.

Clausewitz

Wer meint, eins aufgeben zu müssen, den Kopf oder das Herz, kommt gemeiniglich um beide zu kurz. Ohne Kopf schwankt das Lebensschifflein steuerlos, und ohne Herz treibt es ankerlos auf den Strand.

Jahn

Seinen Kopf nicht anfüllen, sondern stärken.

Lichtenberg

Natürlicher Verstand kann fast jeden Grad von Bildung ersetzen, aber keine Bildung den natürlichen Verstand.

Schopenhauer

Weisheit entspringt nicht so sehr aus dem Verstande als aus dem Herzen.

Rosegger

Der Verstand rüstet ein Kriegsheer, in der Entscheidung aber siegt oder unterliegt das Herz.

Jahn



## Wille und Geist, Seele und Leib sind eine Einheit. Wer eins vernachlässigt, schadet dem Ganzen.

Nur die einträchtige Ausbildung des gesamten Menschen bewahrt vor aller und jeder leiblichen und geistigen Verkrüppelung und Verzerrung.

Jahn

Geist und Körper, innig sind sie verwandt. Ist jener froh, gleicht fühlt sich dieser frei und wohl, und manches Übel flüchtet vor der Heiterkeit.

Goethe

Den Körper entwickeln, ausbilden, stärken heißt: dem Geiste ein tüchtiges Werkzeug geben.

Fröbel

Auch ich rede von Rückkehr zur Natur, obwohl es eigentlich nicht ein Zurückgehen, sondern ein Hinaufkommen ist, — hinauf in die hohe, freie, selbst fruchtbare Natur und Natürlichkeit.

Nietzsche

Überhaupt aber beruhen neun Zehntel unseres Glückes allein auf der Gesundheit. Mit ihr wird alles eine Quelle des Genusses: hingegen ist ohne sie kein äußeres Gut, welcher Art es auch sei, genießbar, und selbst die übrigen subjektiven Güter, die Eigenschaften des Geistes, Gemütes, Temperaments, werden durch Kränklichkeit herabgestimmt und sehr verkümmert.

Schopenhauer

Weil das Leben und die Kraft und Haltung des Menschen im Leben uns das Größte ist, weil wir für dieses Leben alles tun wollen, so müssen wir die Welt lebendig erhalten, daß der Mensch darin lebendig und frisch sei und bleibe, auch noch bei grauem Haar.

Arndt

Wahres Führertum, das den Durchschnitt überragt, kennt keine starren Altersgrenzen, die Geschichte kennt dreiundzwanzigjährige und siebzigjährige Führer.

Hierl

Der Tag neu eingeteilt; die körperlichen Übungen für alle Lebensalter. Der Wettkampf als Prinzip.

Nietzsche

Leibeserziehung muß Volksgewohnheit werden.

Tschammer-Osten

Die Erziehung zu dem Ideal der Härte schafft die Selbstbeherrschung und den geübten Willen. Sie steigert die Charakterwerte und gibt die eiserne Gesundheit des Körpers.

Stellrecht

Wie sehr die Überzeugung körperlicher Tüchtigkeit das eigene Mutgefühl fördert, ja den Angriffsgeist erweckt, kann man am besten am Heer ermessen.

Hitler

Nur die Gewöhnung an den stärksten Zwang des Geistes und des Leibes gibt Bürgschaften für die Schlacht.

Freytag



**Der führende Mensch kennt seine rassischen Pflichten. Von hier aus bestimmt sich sein Verhältnis zu Frau, Ehe, Familie, zu richtiger Gattenwahl und vorbildlicher Kinderaufzucht. Er wirkt auch in seinem persönlichen Leben beispielhaft.**

Wir leben, um zu hinterlassen.

Moeller van den Bruck

Ohne einen Namensadel anzustreben, müssen wir wieder dahin kommen, daß sich Führergeschlechter sowohl auf dem Lande wie in der Stadt herausbilden, die als blutsmäßige Führerschicht angesehen werden können. Dies ist nur zu erreichen, wenn wir Rassenkunde und Rassenpflege treiben.

Gütt

Man spotte darüber, wie arg man mag und nenne es ein durch den Zeitgeist überwundenes Vorurteil, wenn eine Familie gern alt ist und ihren alten Bestand nachzuweisen sucht, es ist ein Gefühl, welches tief in der Natur liegt, welches kein Zeitgeist überwindet.

Gotthelf

Jeder, der seine Ahnen ehrt, mißt seine eigene Wichtigkeit mit dem richtigen Maßstab.

Himmler

Bei uns wird der Zweck nicht einfach sein, die Fortpflanzung der Minderwertigen zu verhüten, sondern die Fortpflanzung der Hochwertigen zu fördern, der Menschen, welche Führer und Herren für die große Masse sein können.

Paul Ernst

Wir sehen in der Frau die ewige Mutter unseres Volkes und die Lebens-, Arbeits- und auch Kampfgefährtin des Mannes.

Hitler

Die Ehe darf sich nicht erschöpfen in dem Gedanken der Kameradschaft, sondern sie muß mehr sein, eine Einheit, aus deren Schoß neues Leben ersteht, das Kind, das berufen ist, die Ahnenreihe deutschen Blutes fortzusetzen.

Frick

Unter diesen Voraussetzungen aber kann ihre Richtigkeit nur an der Art gemessen werden, in der sie diese Aufgabe erfüllt. Daher schon ist die frühe Heirat richtig, gibt sie doch der jungen Ehe noch jene Kraft, aus der allein ein gesunder und widerstandsfähiger Nachwuchs zu kommen vermag.

Hitler

Jeder junge Mensch, ob Jüngling oder Mädchen, muß in den Dingen der Gattenwahl erzogen werden, die Frage nach dem Blut richtig zu stellen und auch richtig zu beantworten lernen. Was aber die Frage der Gesundheit anbetrifft, so muß unsere Jugend sowohl lernen, sie einmal sich selbst gegenüber beantworten zu können, als auch zum anderen lernen, sie am anderen Geschlecht beurteilen zu vermögen.

Darré

Nur die Bauernhaftigkeit im germanischen Sinne kann und wird Wurzel einer gesunden Erneuerung des deutschen Volkes sein.

Darré



**Der Freie und Stolze erniedrigt sich nicht, wenn er sich ehrfürchtig vor dem Höchsten beugt. Der Glaube an Gott gibt ihm Kraft. Der Führer weiß, daß der deutsche Mensch auf vielen Wegen Gott sucht. Er achtet und gewährleistet deshalb die religiöse Überzeugung seiner Männer und Kameraden.**

Nicht das macht frei, daß wir über uns nichts anerkennen wollen, sondern eben, daß wir etwas verehren, das über uns ist.

Goethe

Da, wo die Ehrfurcht fehlt, fehlt alles.

Hebbel

Mit dem Aufhören der Gottesfurcht beginnt die Entfesselung aller Leidenschaften und die Herrschaft einer Sinnesart, welche die Welt mit einer Sintflut von Blut überschwemmen wird.

Leibniz

Ein Mensch, der wahre Gottesfurcht im Herzen hat, ist wie die Sonne, die da scheint und wärmt, wenn sie auch nicht redet.

Matthias Claudius

Glaube an Gott, Quelle der Ruhe des Lebens — Ruhe des Lebens, Quelle innerer Ordnung — innere Ordnung, Quelle der unverwirrten Anwendung unserer Kräfte,

Quelle ihres Wachstums und ihrer Bildung zur Weisheit – Weisheit, Quelle alles Menschensegens.

Pestalozzi

Der Lebendige, der in uns und um uns ist, ist von Anbeginn in alle Ewigkeit mächtiger als aller Tod, und das Gefühl dieser Unsterblichkeit erfreuet mich oft in meinem Namen und im Namen aller, die da leben, und die gestorben sind, vor unseren Augen. Und so ist's mein gewisser Glaube, daß am Ende alles gut ist, und alle Trauer nur der Weg zu wahrer, heiliger Freude ist.

Hölderlin

Die Religion soll unseren Blick nicht von dieser Welt abziehn; sie ist eine himmlische Macht, die in den Bund tritt mit dem Edlen dieses Lebens, und mich hat noch nie ein religiöses Gefühl durchdrungen und gestärkt, ohne mich zu einer guten Tat anzufeuern, zu einer großen mir den Wunsch, ja selbst die Hoffnung zu geben. Hierauf gründe ich meine Rechtfertigung, wenn ich meinen Blick von der Erde, von der Profangeschichte nicht abwenden kann.

Clausewitz

Mitten in den Dingen muß der Mensch Gott ergreifen und sein Herz gewöhnen, ihn allzeit als einen gegenwärtigen zu besitzen im Gemüt, in der Gesinnung und im Willen.

Meister Eckehart

Leg an die Hand, so ruhet Gottes Hand auf dir.

Gotthelf

Unser ganzes Leben ist Gottesdienst.

Novalis



# Über dem Führer die Idee

## Über jedem Führer und seiner Aufgabe steht die Idee.

Die Ideale der Jugend sind zunächst Männer, aus denen eine Idee leuchtet und kämpft.

Lagarde

Wer keine Idee trägt, ist überhaupt kein Führer, sondern Vorgesetzter. Disziplin zu halten ist für den selbstverständlich, der im Dienste der Idee steht. Disziplin heißt doch letzten Endes: Im Dienste der Idee bleiben.

Stellrecht

Der Führer, der sein Kriegertum auf seine Leute überträgt, übernimmt dabei vor allem die Rolle des Vermittlers des Glaubens an die gemeinsame Sache.

Walther Reinhardt

Der Mensch muß für eine Idee begeistert sein, wenn er etwas Großes leisten will.

Gneisenau

In der Idee leben heißt das Unmögliche behandeln, als wenn es möglich wäre. Mit dem Charakter hat es dieselbe Bewandtnis. Treffen beide zusammen, so entstehen Ereignisse, worüber die Welt vom Erstaunen sich Jahrtausende nicht erholen kann.

Goethe

Natur hat ein Mensch nur, wenn er eine Weltanschauung hat, welche allen Erscheinungen des Lebens ihren Platz anweist.

Paul Ernst

Der Nationalsozialismus ist eine Weltanschauung. Indem er die ihrer innersten Veranlagung nach zu dieser Weltanschauung gehörenden Menschen erfaßt und in eine organische Gemeinschaft bringt, wird er zur Partei derjenigen, die eigentlich ihrem Wesen nach einer bestimmten Rasse zuzusprechen sind.

Hitler

Es muß von jedem Amtswalter verlangt werden, daß er seine Aufgabe in soldatischer Disziplin erfüllt. Wir verlangen aber auch, daß er zu jeder Zeit in seinem Kreis, in dem er wirkt, Prediger unserer Idee ist.

Ley

Er muß vor allem das Wesen und die Grundsätze des Nationalsozialismus in sich aufgenommen haben, so daß er seine Leute hierüber belehren und ihre Fragen beantworten kann.

SA.-Dienstvorschrift

Das Können eines Führers wird durch den Erfolg bewiesen, mit dem er eine ihm unterstellte Gefolgschaft nationalsozialistisch zu formen versteht.

Usadel



## Rasse und Volk sind die Lebensmächte, denen wir uns verschworen haben.

Blut und Schicksal unseres Volkes verpflichten den Führer.

Decker

Das Schicksal kommt einen weiten Weg gegangen, und die Geschichte eines jeden Mannes fängt bei seinem Volke an.

Hans Grimm

Achte jedes Mannes Volk, doch das Deinige liebe.

Gottfried Keller

Wer mit seinem Volke nicht Not und Tod teilen will, der ist nicht wert, daß er unter ihm lebe.

Stein

Ich sage mich los von dem unvernünftigen Mißtrauen in die uns von Gott gegebenen Kräfte; von der sündhaften Vergessenheit aller Pflichten für das allgemeine Beste; von der schamlosen Aufopferung aller Ehre des Staates und des Volkes. Ich glaube und bekenne, daß ein Volk nichts höher zu achten hat als die Würde und Freiheit seines Daseins.

Clausewitz

Für was wir zu kämpfen haben, ist die Sicherung des Bestehens und der Vermehrung unserer Rasse und unseres Volkes, die Ernährung seiner Kinder und Reinerhaltung des Blutes, die Freiheit und Unabhängigkeit des Vaterlandes, auf daß unser Volk in Erfüllung der auch

ihm vom Schöpfer des Universums zugewiesenen Mission heranzureifen vermag.

Hitler

Es waltet über den Völkern das gleiche Gesetz wie über den Einzelnen, welche in der Kindheit geringere Verschiedenheiten zeigen als in gereiften Jahren. Hat anders ein Volk überhaupt das Zeug dazu, in dem erbarmungslosen Rassenkampf der Geschichte sich und sein Volkstum aufrechtzuerhalten, so wird jeder Fortschritt der Gesittung zwar sein äußeres Wesen den anderen Völkern näherbringen, aber die feineren, tieferen Eigenheiten seines Charakters nur um so schärfer ausprägen.

Treitschke

Deutschland ist von allen Ländern am meisten in Berührung mit seinen Nachbarn, und es spielt in allen politischen Verhandlungen Europas eine zu wichtige Rolle; man muß daher ihm die höchste Einförmigkeit des politischen Lebens und der Verfassung wünschen. Parteiungen, welche in anderen Ländern wohltätige Wirkungen haben können, müssen in Deutschland, um welches sich das Ausland unaufhörlich reißt, immer zu großen Spaltungen führen, durch welche das Reich zusammenstürzt.

Clausewitz

Wir müssen uns selbst mitten im Frieden immer wie ein großes Heer im Feldlager und im Angesicht eines mächtigen Feindes betrachten. In solcher Lage ziemt es uns nicht, aus welchem scheinbar sehr natürlichen und gerechten Anlaß es auch geschehe, uns einander selbst feindlich gegenüberzustellen. Wir müssen immer nur Front machen gegen den Feind von außen.

Moltke



**Unter der Idee steht der Führer zwischen Mensch und Aufgabe.
Er muß seinen Auftrag mit seiner Gefolgschaft erfüllen.
Im Mittelpunkt seiner Arbeit steht der deutsche Mensch.**

Erdschätze versiegen, Werke vergehen, Gesetze erstarren, Ideen erkalten, schöpferisch allein bleibt der deutsche Mensch.

Vögler

Die materialistische Geschichtsauffassung hat ihre Rechnung ohne den Menschen gemacht. Eine Volkswirtschaft ist zu denken, die sich nicht auf Wirtschaft, sondern auf den Menschen gründet.

Moeller van den Bruck

Artgemäße Betriebsgestaltung und -führung bedeutet nun zunächst einmal Einsatz aller kämpferischen, handwerklichen und faustischen Kräfte des schaffenden Menschen. Sodann muß der Betrieb eine Ordnung haben, die diesem Kräfteeinsatz Spiel und Auswirkung ermöglicht. Zu diesem Zweck muß der Arbeitsmensch Betriebsmittelpunkt sein.

Arnhold

Im Betriebe arbeiten der Unternehmer als Führer, die Angestellten und Arbeiter als Gefolgschaft gemeinsam zur Förderung der Betriebszwecke und zum gemeinsamen Nutzen von Volk und Staat.

Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit

## Jede Arbeit dient dem Ganzen. Jeder Betrieb ist eine Werkstatt der Nation. Er muß sich ins Ganze einfügen.

Unternehmer, Werk und Arbeiter sind nicht Individualitäten an sich, sondern Glieder eines organischen Ganzen, ohne welches sie alle nichts bedeuten. Deshalb ist notwendigerweise sowohl die Handlungsweise des Unternehmers wie des Arbeiters so weit begrenzt, als es das gesamte Volksinteresse fordert.

Rosenberg

Was jeder dem Ganzen zum Opfer bringt, ist dreifach in dem Ganzen wiedergewonnen; auf diesem Grundsatz ist der Staat erbaut, darauf muß auch das Reich gegründet sein.

Görres

So ist es, daß unsere Freiheit überall dort am mächtigsten sich offenbart, wo sie von dem Bewußtsein getragen wird, daß sie ein Lehen ist.

Jünger

Alles, was wir haben, muß stehen im Dienst: wo es nicht im Dienst steht, so steht's im Raub.

Luther

Das Volk lebt nicht für die Wirtschaft, und die Wirtschaft existiert nicht für das Kapital, sondern das Kapital dient der Wirtschaft und die Wirtschaft dem Volk.

Hitler



## Rechte Wertschätzung der Arbeit ist das Unterpfand des inneren Friedens der Volksgemeinschaft.

Wir Neueren finden unseren Ruhm in der Achtung jedes Menschen, in der Erkenntnis des Adels der Arbeit, jeglicher ehrlichen Arbeit.

Treitschke

Alle Arten, sein Brot zu verdienen, sind einem ehrlichen Manne gleich anständig: Holz spalten oder am Ruder eines Staates sitzen. Es kommt seinem Gewissen nicht darauf an, wieviel er nützt, sondern wieviel er nützen wollte.

Lessing

Wer sich von seiner Hände Arbeit nährt, der glaubt kaum, daß Geisteskraft den gleichen Schweiß kosten könne, er ahnt nicht, daß der Geistesarbeiter inwendig schwitzt; umgekehrt achtet der Mann des geistigen Berufes die Mühen des Handwerkers oft viel zu klein. So erwächst dort Neid, hier Hoffart, überall aber ein höchst ungerechtes Urteil über die Ehre fremder Arbeit.

Riehl

Jeder Stand ist falsch gestellt, der zu Druck und Verachtung des anderen führt, und hat eine falsche und schädliche Gewalt, wenn er Druck und Verachtung gegen andere üben kann.

Stein

## Auch Arbeiter sind Soldaten der Nation.

Jeder Deutsche ist nicht nur Kämpfer, sondern auch Arbeiter für sein Volk.

Hierl

Ein wehrhaftes Deutschland ist nicht zu denken ohne tiefe innere Verbundenheit zwischen der Wehrmacht und dem ganzen Volk und ohne tätige Mithilfe des deutschen Arbeiters.

Blomberg

Wir müssen die Menschen lehren, daß sie nicht Proleten, sondern Soldaten der Arbeit sind.

Arnhold

Die Arbeit ist der Mittelpunkt für das Wesen der Menschen. Wer in seiner Arbeit zufrieden ist, der ist zufrieden. Zufrieden aber kann ein Mensch nur in freier Arbeit sein, mit welcher er sich bewußt in die große Arbeit seines Volkes einreiht, mag sein Teil an der großen Arbeit noch so geringfügig sein.

Paul Ernst

Und so soll beim wahren Vorschreiten der Kultur zuletzt jeden Arbeiter das Bewußtsein begeistern, daß er nicht bloß für sich und die Seinen, sondern zugleich auch für die Nation arbeitet, daß er mitwirkt, die Grundlage unseres lebendigsten Lebens, unserer Volkspersönlichkeit, eigenartig zu gestalten.

Riehl



## Arbeit bringt Segen.

Der Männer Herz muß bluten um das Licht, aber der Frauen Herz muß bluten um die Liebe.

Raabe

Das höchste Gut des Menschen ist seine schaffende Kraft, das ist der Quell, dem ewig alles Glück entspringt, und nicht im Erzeugten, im Erzeugen selbst, im Betätigen einer Kraft liegt euer wahrer höchster Genuß.

Wagner

Das ist immer das Kennzeichen eines Löhners, daß er seiner Arbeit gern ein Ende sähe. Aber einen wahren Liebhaber, den verdrießt weder Arbeit, Zeit noch Mühsal.

Luther

Wer seine Arbeit nicht mit Freuden tut, ist nicht wert, daß er eine hat.

Lhotzky

Arbeit will Kraft zur Freude, damit ihr Werk von dieser Kraft getragen sei.

Bröger

Der Gott, der über der nächsten Stunde waltet, verwaltet mit dem gleichen Sinn die Ewigkeit, und wer mit Bewußtsein von einer Stunde zur anderen schreitet, der wandelt in der Ewigkeit; und wer einen Tag vollendet hat in irgendeinem Tagewerk, der hat einen Acker bestellt für die Ewigkeit, hat gleichsam einen Tag begraben, der wieder auferstehen wird als Zeuge über ihn.

Gotthelf

Der Mensch ist verehrungswürdig, der den Posten, wo er steht, ganz ausfüllt. Sei der Wirkungskreis noch so klein, er ist in seiner Art groß.

Schiller

Dadurch wird alles Große in der Welt, daß ein Mensch sich an seiner Stelle verantwortlich fühlt, ob man ihn sieht oder nicht, ob es ihm gedankt wird oder nicht, ja schließlich ohne die Gewähr, ob der Erfolg seiner Mühe jemals entsprechen wird oder nicht.

Georg Stammler

Maßgebend in meinem Leben und Tun war für mich nicht der Beifall der Welt, sondern die eigene Überzeugung, die Pflicht und das Gewissen.

Hindenburg

Ich habe nie in meinem Leben auf Dank Anspruch gemacht, ich habe ihn nie erwartet, ich habe ihn auch nicht verdient, denn ich habe niemals um Dank gehandelt, sondern habe einfach meine Schuldigkeit getan, niemand zuliebe, nichts weiter; und wer seine Pflicht tut, ist ein getreuer Knecht, hat aber keinen Anspruch auf Dank.

Bismarck

Es ist eine eigene Sache im Leben, daß, wenn man gar nicht an Glück oder Unglück denkt, sondern nur an strenge, sich nicht schonende Pflichterfüllung, das Glück sich von selbst, auch bei entbehrender, mühevoller Lebensweise einstellt.

Wilhelm von Humboldt

Die höchste Lebensform heißt: in Freiheit dienen.

Fontane



# Führer und Gefolgschaft

Unser ganzes Leben verläuft
zwischen Führung und Gefolgschaft.

Hitler

## Führer und Mann

### Der Führer weiß um Ziel und Weg. Er geht voran.

Der richtige Lenker, das ist der Mann, der das Ziel weiß.

Paul Ernst

Führen heißt, eine Gefolgschaft an das Ziel bringen, das ein höherer Wille vorschreibt.

Hierl

Führer sein heißt, seinen Leuten vorangehen, denn wo keiner vorangeht, folgt keiner nach. Führer sein heißt, Träger des Gedankens sein.

Stellrecht

Die erste Pflicht des Führers ist, ein Vorbild für seine Untergebenen zu sein.
Er sei sich dessen bewußt, daß ein schlechtes Beispiel des Führers mehr Schaden stiftet als hundert Ermahnungen gutmachen können, daß eine Abteilung immer das Spiegelbild ihres Führers ist.

SA.-Dienstvorschrift

Gesteigerte Anforderungen stellt der Krieg an den Offizier, welcher das Vertrauen des Soldaten durch sein persönliches Verhalten zu erwerben hat. Von ihm wird erwartet, daß er Ruhe und Sicherheit in den schwierigsten Lagen bewahrt; ihn will man an der Spitze sehen, wo die Gefahr am größten; ihm schließen die Bravsten sich an und reißen die Übrigen mit fort.

Moltke

## Der Führer ist der Kraftquell seiner Gruppe.

Jeder Führer ist Teil und Kern einer Ordnung, und wenn er nur die Ordnung der kleinsten Gemeinschaft, einer Gruppe bedeutet. Er ist ihr stärkster Halt.

Stellrecht

Es muß Menschen geben, an denen andere Mut schöpfen lernen für sich selbst, nicht solche, die bewundert werden müssen. An ihnen verlieren die Leute den Mut. Wir brauchen solche, die unwillkürlich zum Nachtun reizen. Das sind Menschen, die den Eindruck hervorrufen: so mache ich's auch.

Lhotzky

Ein Führer schenkt aus seinem inneren Reichtum, ein Führer lenkt, erzieht, bildet. Darum darf er auch fordern. Wer aber nichts zu geben hat, wer darum nur fordert, wer im Leerlauf arbeitet und darum niemand gewinnt, der ist nicht Führer, sondern Schikanör, Schädling, Verderber.

Krieck

Alle Befehlshaber müssen dahin wirken, bei ihren Untergebenen die Dienstfreudigkeit zu erhalten; sie bietet die beste Gewähr für erfolgreiche Arbeit.

Felddienstordnung

Wo guter Geist herrscht, werden auch gute Arbeitsleistungen erzielt. Guter Geist schließt in sich: ernstes Pflichtgefühl, Gewissenhaftigkeit, Freude an der Leistung, Stolz auf die Leistung, gesunder Wetteifer der Leistung.

Hierl



## Führung ist Verantwortung.

Macht ist Pflicht, Freiheit ist Verantwortlichkeit.

Ebner-Eschenbach

Der Grundsatz, der das preußische Heer seinerzeit zum wundervollsten Instrument des deutschen Volkes machte, hat in übertragenem Sinne dereinst der Grundsatz des Aufbaues unserer ganzen Staatsverfassung zu sein: Autorität jedes Führers nach unten und Verantwortlichkeit nach oben.

Hitler

Wer Führer sein will, trägt bei höchster unumschränkter Autorität auch die letzte und schwerste Verantwortung.

Hitler

Wer die ihm obliegende Beaufsichtigung seiner Untergebenen vorsätzlich oder fahrlässig verabsäumt, wird mit Freiheitsstrafe bis zu sechs Monaten bestraft; gegen Offiziere kann zugleich auf Dienstentlassung erkannt werden.

Militärstrafgesetzbuch

Autoritäten sind immer nur solange wahrhaft anerkannt, als sie sittlich eine Berechtigung tragen.

Goebbels

Eine auf Paragraphen gegründete Autorität ist nicht mehr wert als die Zwangsverwaltung.

Worte für den Vorgesetzten

Macht ist nur soweit berechtigt, als sie Dienst bedeutet.

Darré

## Je höher das Kommando — desto schwerer die Verantwortung für Aufgabe und Gefolgschaft.
## Schwer sind oft die inneren Konflikte; das Gewissen zeigt die Pflicht auf.

Oft ist der Glaube des Soldaten tatsächlich nur das Vertrauen des Führers. Umso gesteigerter ist die Verantwortung des Führers; er muß nicht nur für sich, sondern auch für die Gefolgschaft denken und handeln, eine unerläßliche Mehrarbeit, in deren bewußter Leistung tatsächlich die Führerethik ruht.

Walther Reinhardt

Je höher der Soldat auf der militärischen Stufenleiter aufsteigt, umso schwerer wird die Pflicht; nicht an sich, denn sie wechselt ja nur die Form, und mehr tun als seine Pflicht kann niemand, sondern weil zu der eigenen Pflicht und der eigenen Ehre die Verantwortung für die Unterstellten hinzutritt. Die Verantwortung wächst ins Ungeheure; jetzt geht es um das Leben, die Ehre von Hunderten, Tausenden — jetzt geht es um den Staat. Hierin liegt die neue schwere Pflicht des Führers, die Pflicht, hart zu sein um der Ehre willen. In dieser Härte liegt die größte Härte gegen sich selbst; Opfer zu fordern, ist dem wahren Führer schwerer als eigene Opfer zu bringen.

Seeckt

Die vornehmste Führereigenschaft bleibt die Verantwortungsfreudigkeit. Sie wäre falsch verstanden, wenn sie darin gesucht würde, eigenmächtige Entschlüsse ohne Rücksicht auf das Ganze zu fassen oder gegebene Befehle nicht peinlich zu befolgen und ein Besserwissen an Stelle des Gehorsams treten zu lassen.
Aber in allen Fällen, in denen sich der Untergebene sagen muß, daß der Auftraggeber die Verhältnisse nicht genügend übersehen konnte oder wo der Befehl durch die Ereignisse überholt ist, wird es Pflicht des Untergebenen, erhaltene Befehle nicht oder abändernd auszuführen und diese dem Vorgesetzten zu melden. Für die Nichtbefolgung des Befehls bleibt ihm die volle Verantwortung.

Exerzierreglement (1906)

Wenn du sicher wählen willst im Konflikt zweier Pflichten, wähle die, die zu erfüllen dir schwerer fällt.

Ebner-Eschenbach

Niemals kann der Mensch mit Gewißheit den Ausgang eines begonnenen Unternehmens vorhersehen, aber der, der nach höherer Überzeugung nur seinen Pflichten lebt, trägt einen Schild um sich, der in jeder Lage des Lebens, es komme auch, wie es wolle, ihm Beruhigung gibt und auch oft selbst zu einem glücklichen Ausgang führt.

Boyen

Der Kommandierende einer Armee, welcher im Begriff steht, ein Unternehmen auszuführen, dessen Folgen nie gesichert sind, oder der Staatsmann, der eine große Politik zu leiten hat, wird sich nicht durch die Besorgnis abhalten lassen, daß er vor ein Kriegsgericht gestellt oder vor das Stadtgericht zu Berlin zitiert werden kann. Er trägt eine ganz andere Verantwortung vor Gott und seinem Gewissen für das Leben von Tausenden seiner Leute und das Wohl des Staates; er hat mehr zu verlieren als bloß seine Freiheit und sein Vermögen.

Moltke

## Unermüdliche Fürsorge für seine Leute zeichnet den Führer aus.

Soldatisches Führertum beruht auf Verantwortungsfreude, überlegenem Können und unermüdlicher Fürsorge.

Pflichten des deutschen Soldaten

Die Führer müssen mit der Truppe leben und mit ihr Gefahren und Entbehrungen, Freud und Leid teilen. Nur dann gewinnen sie aus eigener Anschauung ein Urteil über den Gefechtswert und die Bedürfnisse der Truppe.

Truppenführung

Jeder muß wissen, daß er nur soviel von der Gemeinschaft verlangen kann, als er bereit ist, der Gemeinschaft zu geben.

Ley

Der Kompaniechef ist wahrhaft der Vater seiner Mannschaft. Er kennt genau die Verhältnisse jedes Einzelnen, überwacht seine moralische Führung, leitet seine militärische Ausbildung, regelt seine Ökonomie und sorgt für ihn in jeder Weise.

Moltke

Die Moral einer Truppe fängt dann zu leiden an, wenn im Küchenbetrieb etwas nicht stimmt. Umgekehrt ist ein fauler Küchenbetrieb immer das erste Anzeichen, daß mit der Moral etwas nicht in Ordnung ist.

Beumelburg

Der Führer ist für seine Leute da, nicht umgekehrt.

SA.-Dienstvorschrift



## An den Kampfstätten der Arbeitsschlacht ist Führertum so not wie in der politischen und soldatischen Gemeinschaft.

Der Ingenieur in der Wirtschaft muß seine Tätigkeit auffassen wie ein Offizier in der Truppe. Er führt die Gefolgschaft, aber er sorgt auch für sie.

Todt

Denn der Ingenieur als Führer in seinem Betrieb verkörpert unmittelbar den Nationalsozialismus, um so mehr, als gerade der einfache und unverbildete Mann stets Gefahr läuft, eine Persönlichkeit mit dem „System" zu verwechseln: er sieht einzig und allein den Mann, den Kerl, seinen Führer. Ist der Führer „richtig", dann ist für ihn alles „in Ordnung".

Arnhold

Wer sich allzuviel auf dem Büro aufhält, verliert den Instinkt allmählich. Wer das Rechte treffen will, wer eine lebendige Verbindung mit seiner Gefolgschaft behalten will, der muß sich viel in der Gefolgschaft aufhalten. Nur wer sich dort wohl fühlt, ist der rechte und auch der beste Führer. Denn er holt sich im Wechselspiel der Kräfte auch aus seinen Gefolgsleuten neue Kraft.

Arnhold

Jener echte Zusammenhalt, der zwischen Betriebsführer und Gefolgschaft sein muß, wird der Maßstab sein, nach welcher Richtung wir den Unternehmer beurteilen.

Göring

## Der Führer ist der Richter über seine Leute. Gerechtigkeit ist oberstes Gesetz.

Das höchste Gut und die erste Vorbedingung für den guten Geist einer Mannschaft ist ihr Vertrauen in die Gerechtigkeit des Führers.

Seeckt

Wer über Charakter, Ehre und Haltung anderer urteilen will, muß selbst untadelig sein.

Buch

Ein jeglicher Richter soll vier Tugenden haben: das eine ist die Gerechtigkeit, das andere die Weisheit, das dritte ist Stärke, das vierte ist Maß.

Schwabenspiegel

Da der Führer als Träger der Befehlsgewalt das Gesetz verkörpert, ist er auch persönlich zu einer besonderen Achtung vor allen gesetzlichen Verpflichtungen verpflichtet, wenn er hier als Vorbild wirken will.

Altrichter

Der Führer darf und soll seine Leute scharf anfassen, aber er darf nicht den einen gegen den anderen bevorzugen, weil er ihm aus irgendeinem Grunde besser gefällt. Das soll natürlich nicht heißen, daß er jeden gleich behandeln soll, sondern jeden nach seiner Eigenart.

SA.-Dienstvorschrift

Sei großzügig und übersieh auch einmal Dinge, die du eben gerade nicht sehen solltest.

Kotz



## Ein rauher Ton stört Männer nicht. Sie vertragen auch „Zigarren". Aber Brüllen finden sie meist bald lächerlich.

Wenn nüchterne Strenge und Konzentrierung auf Pflicht preußisch ist, so ist Barschheit und Schroffheit noch lange nicht preußisch.

Foertsch

Unterlasse das Schimpfen. Wer unnötig laut schimpft, hat immer unrecht.

Kotz

Unsere Wissenschaftler haben sich natürlich auch mit dem Brüllen beschäftigt und haben festgestellt, daß die Brüller zu neunzig Prozent ganz schwache, kleine und dürftige Leute sind, schwachen Geistes und auch körperlich nicht sehr groß. Diese Kleinen und Schwachen müssen eben einen äußerlichen Ausdruck haben, um ihre Nichtigkeit und ihr Minderwertigkeitsgefühl auszugleichen.

Arnhold

Wie eine Arznei nicht ihren Zweck erwirkt, wenn die Dosis zu stark gewesen, ebenso ist es mit Strafreden und Kritiken, wenn sie das Maß der Gerechtigkeit überschreiten.

Schopenhauer

Spare deinen Zorn für besondere Fälle. Gerechter Zorn wirkt heilsam, denn er reinigt die Luft wie ein Gewitter.

Worte für den Vorgesetzten

Ein frischer Anpfiff wirkt oft mehr als die ernstesten Ermahnungen.

Foertsch

## Anerkennung und Tadel im rechten Gleichgewicht zu halten ist schwer, verbürgt aber aufrechte Gefolgschaft.

Belehrung und Aneiferung, Belohnung und Strafe sind unentbehrliche Mittel in der Hand des Erziehers, um den einzelnen wie die Gemeinschaft nach seinem Willen zu formen. Richtiges Verteilen von Lob und Tadel, Heben und Ausnutzen von Selbstbewußtsein und Ehrgefühl sind dabei ebenso wichtig wie Bekämpfen von Minderwertigkeitsgefühlen und übertriebenem Ehrgeiz.

Ausbildungsvorschrift für die Infanterie

Anerkennung braucht jedermann. Alle Eigenschaften können durch tote Gleichgültigkeit der Umgebungen zugrunde gerichtet werden.

Immermann

Tadeln ist leicht; deshalb versuchen sich so viele darin. Mit Verstand loben ist schwer; darum tun es so wenige.

Feuerbach

Nur zu loben wirkt ebenso abstumpfend wie dauerndes Tadeln. Der Soldat muß über ein Lob für gute Leistung Befriedigung und Stolz, einen gerechten Tadel als Ansporn zur Besserung empfinden. Das wird allerdings nur der Fall sein, wenn sich der Tadel von persönlichen Kränkungen und Verletzungen fernhält.

Altrichter

Aufmunterung nach dem Tadel ist Sonne nach dem Regen, fruchtbares Gedeihen.

Goethe



## Strafe bleibe letztes Mittel.

Je mehr ein System von Strafen organisiert wird, desto mehr wird sich ein knechtischer Sinn entwickeln.

Schleiermacher

Strafe nicht, wo eine Mahnung bessert. Aber strafe bestimmt, wo Nachsicht als Schwäche empfunden wird.

Worte für den Vorgesetzten

Je stumpfer das Schwert der Gerechtigkeit wird, desto schärfer werden die Messer; und je feiger die Richter sind, desto frecher wird das Pack.

Gotthelf

Keine Strafe darf verhängt werden, bevor nicht der Tatbestand völlig geklärt ist. Läßt sich die Schuldfrage trotz aller Bemühungen nicht eindeutig aufklären, so ist es besser, einmal einen Schuldigen laufen zu lassen, selbst auf die Gefahr hin, daß einmal eine Tat ungesühnt bleibt. Lieber bleiben zehn Schuldige straffrei, als daß ein Unschuldiger bestraft wird. Zur Klärung des Tatbestandes gehört es auch, daß dem Beschuldigten stets Gelegenheit zur Rechtfertigung gegeben wird.

Altrichter

Strafe so, daß ein rechtlicher Mann seinen Verstoß als ausgeglichen ansieht. Unangemessene Strafe verletzt das Rechtsgefühl.

Worte für den Vorgesetzten

Habe aber den Mut, gutzumachen, was du schlecht gemacht hast. Deine Autorität leidet durchaus nicht, wenn du zugibst, einen Mann unrecht behandelt zu haben.

Kotz

# Der Führer ist der Kamerad seiner Leute.

Der Führer hat seine Aufgabe vollkommen verkannt, wenn er vergißt oder überhaupt vergessen kann, daß er zuallererst Kamerad seiner im Dienst ihm unterstellten Kameraden ist. Autorität wahren und dennoch Kamerad sein: das ist die schwere Kunst, die der Führer beherrschen muß.

Kotz

Große Leistungen in Krieg und Frieden entstehen nur in unerschütterlicher Kampfgemeinschaft von Führer und Truppe. Kampfgemeinschaft erfordert Kameradschaft. Sie bewährt sich besonders in Not und Gefahr.

Pflichten des deutschen Soldaten

Dies Gefühl des Zusammenhaltens unter allen Umständen kann nicht einexerziert, es kann nur eingelebt werden.

Moltke

Der Mensch muß durch Kameradschaft aufgeschlossen werden, nur so allein wächst er nach oben.

Schemm

Der Untergebene muß das Gefühl haben, daß er sich auf seinen Vorgesetzten unbedingt verlassen kann, daß er, wenn er recht handelte, von ihm geschützt wird, auch wenn es unbequem ist oder Schwierigkeiten drohen.

Weidemann

Es gibt Fälle, wo man streng sein muß, aber nie soll man hart sein. Ich möchte lieber am Tage der Schlacht von meinen Soldaten geliebt als gefürchtet sein.

Friedrich der Große



Ein Soldat ist immer im Dienst, auch wenn kein Dienst ist. Ein soldatischer Führer ist überall und nirgends, gleichviel ob es im Frieden oder Krieg ist. Ob es Kaserne ist oder Exerzierplatz, ob es im Graben ist oder im Ruhequartier im Felde. Und der Führer lebt mit seinen Soldaten und ist der Vertrauensmann seiner Leute.

Volkmann-Leander

Der Abstand, der zwischen Offizier und Unteroffizier, zwischen Vorgesetztem und Untergebenem bleiben muß, muß von selbst entstehen, wenn der Chef, wie es seine Pflicht ist, mehr arbeitet, mehr leistet, als Persönlichkeit eben „mehr ist" als der Unteroffizier. Wer es aber nötig hat, seine Unteroffiziere den Abstand merken zu lassen, der gibt damit die eigene Unfähigkeit zu.

Volkmann-Leander

Ganz abwegig ist es, wenn sich der Offizier durch unangebrachte Weichheit oder gar Popularitätshascherei die Liebe seiner Untergebenen erwerben wollte. Der Soldat hat ein feines Gefühl für die Charakterschwäche, die sich darin äußert. Die Folge davon sind Ablehnung und Geringschätzung eines solchen Vorgesetzten sowie die Lockerung der Manneszucht.

Altrichter

Der rechte Führer ist aber erst der, der nicht nur die Macht besitzt über den Willen, sondern auch über die Herzen der von ihm Geführten.

Hierl

Man muß die Truppe lieben, wie man seine Heimat liebt.

Foertsch

Die Tugend der Gefolgschaft ist die Manneszucht. Sie zu schaffen, sie zu bewahren, ist des Führers große Aufgabe. Wenn auch echter Gehorsam blind ist, so ist es des guten Führers stetes Bemühen zu erreichen, daß der Gehorsam ein freudiger und verständiger ist.

Disziplin verhütet, daß der Mensch durch seine tierischen Antriebe von seiner Bestimmung abweiche.

Kant

Befehlen und Gehorchen sind die Kennzeichen des Heeres. Beides ist schwer. Mit je mehr Klugheit und Verständnis befohlen, mit je mehr Erkenntnis und Vertrauen gehorcht wird, um so leichter fällt beides. Die menschliche Natur verlangt zur Zusammenfassung Vieler zu einem Ziel den Zwang. So wird die Disziplin untrennbares Wesensteil eines Heeres, deren Grad recht eigentlich Wertmesser seiner Tüchtigkeit ist. Je freiwilliger die Disziplin ist, um so besser; aber nur Disziplin, die zur Gewohnheit und Selbstverständlichkeit geworden ist, besteht die Probe in der Stunde der Gefahr.

Seeckt

Die Mannszucht soll den Charakter nicht töten, sondern ihn stärken. Sie soll ein gleichmäßiges Arbeiten aller unter Zurückstellung jedes Denkens an die eigene Person, nur auf ein Ziel hin herbeiführen.
Dieses Ziel ist der Sieg.

Ludendorff



Disziplin wird im Einzelfall oft als recht unangenehmer, harter Zwang empfunden, der große Selbstüberwindung fordert; sie hat aber nichts Entwürdigendes, denn man unterwirft sich ja nicht einer Person an sich, sondern einem innerlich anerkannten Prinzip.

Hierl

Gehorsam, das ist die Kunst zu hören, und die Ordnung ist die Bereitschaft für das Wort, die Bereitschaft für den Befehl, der wie ein Blitzstrahl vom Gipfel bis in die Wurzel fährt.

Jünger

Wir wollen einen Gehorsam, der auf dem Vertrauen zwischen Führung und Mannschaft beruht, aber auch den Gehorsam, der dem Inhaber des Amtes gilt, ganz gleich, ob er eine Kompanie schon Jahre hindurch führt oder ob er mitten in der Schlacht an die Stelle des gefallenen Vorgängers tritt.

Blomberg

Treue in der Gesinnung bedeutet unbedingten Gehorsam, der nicht fragt nach dem Nutzen des Befehls, der nicht fragt nach den Gründen des Befehls, sondern der gehorcht um des Gehorsams willen.

Heß

Nur wo die Kühnheit sich gegen den Gehorsam auflehnt, wo sie einen ausgesprochenen höheren Willen geringschätzend verläßt: da muß sie, nicht um ihrer selbst willen, sondern wegen des Ungehorsams, wie ein gefährliches Übel behandelt werden; denn nichts geht im Kriege über den Gehorsam.

Clausewitz

Jeder deutsche Mann hat ein starkes Gefühl für Freiheit, das nicht verletzt werden darf. Wenn er spürt, daß wirklich geführt wird, dann folgt er gern. Er weiß, daß Freiheit nicht Willkür, sondern freiwilliger Dienst ist.

In jedem Deutschen lebt die Idee der persönlichen Freiheit.
Goethe

Du bist frei, wenn du dich einordnest, — wenn du dich einbeziehst in eine Beziehung oder Ordnung, die du anerkennst. Anders gibt es gar keine Freiheit.
Binding

Das Muß ist hart, aber beim Muß allein kann der Mensch zeigen, wie's inwendig mit ihm steht. Willkürlich leben kann jeder.
Goethe

Pflicht, Gehorsam, Dienst, Manneszucht sind für den Freien keine Drohungen mehr, sondern höhere Werte.
Stellrecht

Es gibt nur einen Maßstab für die Wertung aller, die für Deutschland und die NSDAP. Dienst tun: das ist die Hingabe, mit der der einzelne seine Pflicht in Treue und Disziplin erfüllt.
Heß

Freiheit ist Frucht der Manneszucht.
Dehmel



Wer wahrhaft dient, spricht nicht viel; er versteht schweigend seinen Dienst zu tun. Eine Gefolgschaft, in der die Gefolgsmänner die Tugend des Schweigens erlernt haben, wird mehr zusammenhalten als solche, in denen einer über den anderen schwatzt.
Usadel

Wirkliche Hingabe kann auch Unrecht leiden, solange dies die Ehre verträgt, in der man vor sich selbst besteht. Sie weiß, daß es besser ist, daß Gesetze gelten, auch wenn sie den einzelnen hart treffen, als daß Gesetze nicht bestehen.
Stellrecht

Ein echter Gefolgsmann hat eigene Ehre und eigenen Mut und kann darum von niemand vergewaltigt werden. Wer sich aber vergewaltigen läßt, dem geschieht recht.
Krieck

Glaubt jemand Unrecht bekommen zu haben, so kann er sich beschweren.
SA.-Dienstvorschrift

Ein Vorgesetzter, welcher einen oder mehrere Untergebene mit Androhung nachteiliger Folgen oder durch andere widerrechtliche Mittel von dem Führen oder Verfolgen von Beschwerden abzuhalten sucht oder eine an ihn vorschriftsmäßig gelangte Beschwerde, zu deren Weiterbeförderung oder Untersuchung er verpflichtet ist, unterdrückt oder zu unterdrücken sucht, wird mit Freiheitsstrafe bis zu fünf Jahren bestraft; zugleich kann gegen Unteroffiziere auf Entlassung erkannt werden.
Militärstrafgesetzbuch

## Über Kameradschaft spricht man möglichst wenig. Sie will gelebt sein.

Kameradschaft ist das Band, das die Truppe in allen Lagen fest zusammenschließen soll.

Ausbildungsvorschrift für die Infanterie

Der Mann muß vor allem erst lernen, Kamerad zu sein. Er muß lernen zu begreifen, daß ein Gegensatz entstehen kann zwischen Kameradschaft und Disziplin, und daß der Disziplin stets der Vorrang gebührt.

Kotz

Die Kameradschaft, die wir im Arbeitsdienst erstreben, ist etwas anderes als sentimentale Brüderlichkeit, als Brüderlichkeit bei Wein und Becherklang. Wir meinen damit die gegenseitige Achtung, Rücksichtnahme und Hilfeleistung, im gemeinsamen Lagerleben und bei der gemeinsamen Arbeit, wir verstehen unter Kameradschaft jenes Zusammengehörigkeitsbewußtsein, das sich für das Gelingen des gemeinsamen Werkes verantwortlich fühlt, jenen Korpsgeist, der über die Ehre der Gemeinschaft wacht.

Hierl

Der schlimmste Feind der Kameradschaft ist der Neid. Neid auf den, der mehr hat, und auf den, der mehr kann und leistet. In fast jedem von uns steckt mindestens die Anlage dazu. Hier kämpfe jeder gegen den aufsteigenden Neid mit aller Kraft.

SA.-Dienstvorschrift

Die Einheit der Nation wird von Nebenmann zu Nebenmann geschlossen.

Schwarz van Berk



## Die edelsten Früchte guter Führung sind Vertrauen und Treue.

Das soldatische Führertum gründet sich auf ein persönliches Treueverhältnis zwischen Führer und Gefolgschaft. In diesem Treueverhältnis liegen seine großen moralischen Kraftquellen, zugleich aber auch die Schwierigkeiten für denjenigen Führer, der es nicht versteht, die Seelenkräfte, die die Untergebenen an den Führer binden, wirksam zu machen. Die seelischen Triebkräfte heißen Vertrauen, Achtung und Liebe. Alle diese Gefühlswerte können weder befohlen, noch erzwungen, sondern nur erworben werden.

Altrichter

Die Treue heißt die zauberische Kette, die den Bruderbund der Menschen schließt.

Kleist

Die Treue war für die Germanen der oberste sittliche Begriff, durchflocht aber auch alle rechtlichen Beziehungen als ein in den Rechtsbegriff aufgenommenes Element, das ihnen Weihe und Festigkeit verlieh. So konnte auch der Staat sich nicht auf bloße Befehlsgewalt und Gehorsamspflicht gründen, sondern mußte seinem Organismus Treueverhältnisse einbauen.

Gierke

Es gibt nur eine Schuld: das ist Mangel an Treue.

Johst

Gehorsam ist die Grundlage der Wehrmacht, Vertrauen die Grundlage des Gehorsams.

Pflichten des deutschen Soldaten

Gegenseitiges Vertrauen zwischen Führer und Geführten ist die sicherste Grundlage der Manneszucht in Not und Gefahr.

Ausbildungsvorschrift für die Infanterie

Der Gehorsam sei ein Kind des Vertrauens und der freiwilligen Einfügung. Die Fähigkeit, Vertrauen zu erwerben, ist keine Preisgabe der Führerschaft, sondern ihre höchste Bewährung. Vertrauen ist nicht die Kunst des Wortes oder der Anwendung einer äußerlichen Befehlsmaschinerie. Vertrauen ist vielmehr das Ergebnis der beispielhaften Tat, der vorbildlichen Haltung, der Aufopferung und der Treue. Vertrauen entsteht dort, wo Verstand und Herz sich zum Willen vereinen.

Beumelburg

Das Herz seiner Leute muß man haben, dann hat man ganz von selbst Disziplin.

Flex

Das Vertrauen ist eine zarte Pflanze; ist es zerstört, so kommt es sobald nicht wieder.

Bismarck

Freundschaft und Liebe bedürfen des Vertrauens, aber nie der Vertraulichkeiten.

Humboldt

Vertrauen wird nur der gewinnen, der sich selbst vertraut

Goethe



## Von der Gemeinschaft

**Achte auf die Lebensgesetze der Gemeinschaft. Verwechsle nicht Organisation und Gemeinschaft. Gemeinschaft läßt sich nicht organisieren. Und doch kann man viel dazu tun, daß sie wird.**

Des Menschen Bestimmung ist: während dieser kurzen Zeit seines Lebens für das Wohl der Gemeinschaft zu arbeiten.

Friedrich der Große

Es gibt keinen Grundgedanken, keine Grundidee, keine sittlich hochwertige Eigenschaft des Menschen, die nicht aus dem Gemeinschaftsgedanken heraus gewachsen wäre.

Schemm

Mit dem Anerkennen der Ideale ist etwas getan, aber nicht viel. Was uns not tut, ist der Versuch, mit diesen Idealen praktisch Ernst zu machen, das Ideal der Herzen in eine sichtbare Gemeinde zu übersetzen.

Lagarde

Gemeinschaften kann man nicht organisieren, sie müssen organisch wachsen. Unsere Aufgabe kann es nur sein, Hindernisse aus dem Weg zu räumen, dem Wachstum zu lauschen, Formen zu schaffen, in denen sich auf Grund einer gewissen Erfahrung Gemeinschaftsleben bildet. Der Gärtner kann auch nicht sagen, er habe die Pflanze geschaffen, sie ist geworden. Er hat aber mit kluger Hand den Boden bereitet und ihr die Bedingungen für ihr Wachstum gegeben, da er um diese Bedingungen wußte.

Höhn

Nur wenn das Volk dauernd einen inneren Anteil nimmt an den Grundsätzen und Methoden, die seine staatliche Organisation tragen und bewegen, wird ein lebendiger Organismus erwachsen statt einer toten, weil nur formalen, mechanistischen Organisation.

Hitler

Ich warne deshalb vor der in der Beamtenschaft herrschenden Neigung, zu viel von oben vorzuschreiben und zu viel zu bevormunden und zu stark zu zentralisieren. Das führt zwangsläufig zur Unselbständigkeit und zum Bürokratismus.

Hierl

Unnötige Schreibarbeit ist vom Übel.

Ausbildungsvorschrift für die Infanterie

Die beste Organisation ist nicht diejenige, die zwischen der Führung einer Bewegung und den einzelnen Anhängern den größten, sondern diejenige, die den kleinsten Vermittlerapparat einschiebt.
Die Organisation ist damit in allem und jedem nur ein notwendiges Übel.

Hitler

Wir wissen aus Erfahrung, daß das Wesentliche nicht Paragraphen und Bestimmungen sind, sondern daß es darauf ankommt, die Kunst zu beherrschen und auszuüben, die Seele aller Volksgenossen zu gewinnen und sie als das kostbarste Gut zu behüten.

Kotz



Partei und Staat sind Erscheinungen unseres Volkes, die vor anderen Führerschaft verlangen. Sie sind nicht dasselbe, haben verschiedene Aufgaben, aber gehören zusammen.
Der einzelne Führer muß auch das gute Zusammenwirken aller Gemeinschaften und Organisationen unseres Volkes gewährleisten.

Der Ausgangspunkt der nationalsozialistischen Lehre liegt nicht im Staat, sondern im Volk, d. h., um die Richtigkeit, mithin Zweckmäßigkeit der äußeren volklichen Organisationsformen zu überprüfen, beurteilen und korrigieren zu können, ist es notwendig, über sie als Mittel hinweg den Zweck zu begreifen. Deshalb liegt der Brennpunkt jeder nationalsozialistischen Betrachtung in der lebenden Substanz, die wir nach seinem geschichtlichen Werdegang als „deutsches Volk" bezeichnen.

Hitler

Partei, Staat, Armee, Wirtschaft, Verwaltung sind alle nur Mittel zum Zweck. Der Zweck heißt: Erhaltung der Nation. Dies ist ein Fundamentalgrundsatz nationalsozialistischer Auffassung.

Hitler

Die Aufmerksamkeit aller Führer muß darauf gerichtet sein, Ordnung, Zusammenhang und Zusammenwirken aufrechtzuerhalten.

Exerzierreglement (1906)

Es kann vorkommen, daß die Partei gezwungen ist, dort, wo der Lauf der Staatsführung ersichtlich den nationalsozialistischen Prinzipien zuwiderläuft, ermahnend und wenn notwendig korrigierend einzugreifen.
Allein auch diese Korrektur kann heute nur mehr erfolgen über die von der Partei bereits besetzten und hierfür zuständigen nationalsozialistischen Staatseinrichtungen und nationalsozialistischen Staatsstellen.

Hitler

Organisationen stellen immer sowohl Zusammenfassungen als auch Abgrenzungen dar. Sie vereinigen Menschen und Einrichtungen, die unter irgendeinem besonderen Gesichtspunkt zusammengehören. Sie schließen damit aber auch nach außen ab. Durch die Zusammenfassung der Gleichgerichteten wird einerseits die Kraft und Leistung erhöht, andererseits kann die Gefahr entstehen, daß sich ein organisatorischer Zusammenschluß zum allgemeinen Nachteil eines höheren Ganzen auswirkt. Es ist Aufgabe der Staatskunst, hier den richtigen Weg zu finden.

Neef

Ob Mitglieder der politischen Organisation, der SA. oder der SS., des Arbeitsdienstes, der HJ., der Frauenschaft, der Bauern- und Arbeiterverbände, sie alle sind nur Kämpfer in den verschiedenen Kommandos der NSDAP. Sie haben die Träger einer neuen deutschen Eidgenossenschaft zu sein, die im politischen Leben der deutschen Nation seine Führung stellt . . .
Als Soldaten und Offiziere einer geistigen, weltanschaulichen Gemeinschaft sind sie verantwortlich, die ganze Nation in ihrem Sinne zu erziehen.

Hitler



## Der Gemeinschaftsgeist schafft die Leistung. Eine Gemeinschaft wird an ihrem Korpsgeist erkannt.

Der Gemeinschaftswert einer Gemeinschaft ist nicht gleich der Summe der Leistungswerte, die ihre Einzelmitglieder in Einzelarbeit erreichen würden, sondern höher oder niedriger. Der Grad des Leistungswertes einer Gemeinschaft hängt von demjenigen des Gemeinschaftswertes ab.

Hische

Auf Mannszucht und Kameradschaft baut sich der Korpsgeist auf. Korpsgeist hat mit Überheblichkeit nichts zu tun. Gesundes Selbstbewußtsein und Stolz auf die eigene Truppe und Waffe können die Truppe zu besonderen Leistungen anspornen.

Ausbildungsvorschrift für die Infanterie

Wesentlich für den Korpsgeist ist die Erweckung des Stolzes auf die eigene Leistung, die durch das Bewußtsein des Könnens entsteht.
Das in dem Korpsgeist sich ausdrückende Gemeinschaftsbewußtsein ist eine sittliche Kraft, die die innere und äußere Haltung einer Truppe sowie ihren kriegerischen Wert maßgebend beeinflußt. Er schafft in der Seele des einzelnen geistige Abwehrstoffe gegen Zersetzungsbestrebungen aller Art und hemmt im Kampfe den Selbsterhaltungstrieb aus Furcht, dem Truppenteil Schande zu machen.

Altrichter

Regimenter sterben zehnmal. Und es bleibt: das Regiment.

Euringer

Jede Gemeinschaft trägt ihre Gefahren in sich, den Zwist, die Klique, die Stänkerei. Ihnen muß der Führer die ganze Kraft seiner Persönlichkeit entgegensetzen. Die Atmosphäre, die er um sich schafft, muß sie von selbst verbieten.

Dreierlei Unwesen ist wegen der Ehre unseres braven Regimentes nicht zu dulden: Diebe, Räsonneurs, Säufer! Drei ansteckende Krankheiten, deren Berührung wir von uns halten. Der Dieb löst jedes Vertrauen, der Räsonneur hat keins, dem Säufer kann niemand vertrauen — und ohne Vertrauen geschieht nichts.

Blücher

Zwistigkeiten unter seinen Leuten suche der Führer in Güte zu schlichten, falls ihnen nicht ein strafwürdiges Verhalten zu Grunde liegt.

SA-Dienstvorschrift

Aber Meinungsverschiedenheiten sind unvermeidlich. Eine Gruppe, zwischen deren Mitgliedern dauernde Eintracht herrscht, kann nicht lebendig sein, sie kann nicht dem reifenden Wir angehören. Je zahlreichere und verschiedenere Ansichten auftauchen, und je mutiger sie vertreten werden, um so produktiver muß die Synthese werden, die schließlich den lebendigen Gehalt all dieser widersprechenden Standpunkte in sich vereinigt. Aber die Synthese wird nur gefunden, die Höhe des einigenden Standpunktes wird nur erreicht, wenn in den kämpfenden Mitgliedern die Treue zum Wir immer noch um ein gutes Stück größer ist als die Treue zur eigenen Meinung.

Künkel



Es ist nicht viel los mit einer Kameradschaft, die sich nicht ständig durch Witz und Spott belebt und die kleinen Schwächen und die großen Sünden der Kameraden durch hin- und hergehende Ironie, durch herzhaftes Gelächter korrigiert. Auch der Vorgesetzte muß diesem Witz standhalten können.

Schwarz van Berk

Wer sich nicht selbst zum Besten haben kann, der ist gewiß nicht von dem Besten.

Goethe

Führersonderstellungen einzelner, Absonderungen von einzelnen Gruppenmitgliedern und Kliquenbildungen sind untrügerische Anzeichen einer Auflockerung der Gemeinschaft.

Simoneit

Durch Kliquenbildung ist die erste Voraussetzung für die Möglichkeit einer Rebellion gegeben. Der Einzelne macht nie einen Aufstand, auch wenn er sich ausgezeichnet auf Massierungsmittel versteht und darauf hoffen kann, im Falle der Tat Massen hinter sich zu bekommen, wenn er nicht in einer Klique steht; die Klique aber hält das Interesse am Aufstand wach und ist sein erstes Kampfmittel.

Simoneit

Verräterei als Keim aller Laster vereinigt auch die Abscheulichkeit aller in sich.

Zschokke

Alles echte Führertum wirkt sich in der Zucht aus, die es um sich schafft. Je lebendiger die Führerkraft, und je näher die Genossen der Führung stehen, desto freier die Zucht.

Georg Stammler

## Führer und Gefolgschaft beeinflussen sich gegenseitig. Der Gemeinschaftsgeist ist nicht immer von gleicher Stärke und muß vom Führer immer wieder auf die Höhe gebracht werden.

Der Geist einer Gemeinschaft ist so wie der Geist ihrer Führer. Vom herrschenden Geist hängt alles ab.

Hierl

Jede Gruppe formt den Charakter ihrer Mitglieder. Wo Mut und Lebendigkeit in der Gruppe vorhanden sind, da werden mutige Charaktere gebildet, und zwar geschieht es auf dem Wege einer lebendigen Disziplin. Wo jedoch die Gruppenneurose überwiegt, werden auch die Einzelnen neurotisiert.

Künkel

Befindet sich ein Mensch in einer Gruppe und gelingt die gedankliche Regelung seiner Stellung innerhalb der Gruppe nicht mehr, so beginnt er „mit zu schwimmen". Geschieht dieses mit der Mehrzahl der Gruppenmitglieder, so wird diese Gruppe — meistens unbemerkt — zur Masse.

Simoneit

Damit die Gemeinschaft den Kampf mit dem Schicksal bestehen kann, muß sie zur Höchstleistung erzogen werden, das heißt, daß jeder einzelne in dieser Gemeinschaft zur höchsten Leistung angespornt wird.

Ley



## Lebendige Gemeinschaft wächst aus der Mitarbeit der Gefolgschaft.

Der kämpferische Mensch will wissen, wofür er kämpft, der Handwerker will Klarheit darüber haben, wofür er arbeitet. Infolgedessen hat der Ingenieur als Betriebsführer alles daranzusetzen, daß seine Gefolgschaft um Sinn, Zweck und Ziel der Arbeit weiß.

Arnhold

Muntere deine Untergebenen zum Mitdenken auf, indem du eine neue Idee mit ihnen besprichst und den besseren Vorschlag bereitwillig anerkennst. Es ist weder klug noch vornehm, selbständige Anregungen von Untergebenen als eigene Gedanken auszugeben.

Worte für den Vorgesetzten

Es gibt Lagen, in denen der wirkliche Führer das freimütige Bekenntnis einer anderen Auffassung und die Meldung besserer Vorschläge seiner Untergebenen geradezu fordert. Wird aber dann befohlen, so wird auf Biegen und Brechen gehorcht.

Kotz

Was wäre aus mir geworden, wenn ich nicht gelernt hätte, die Meinung anderer zu respektieren!

Goethe

Der Betrieb ist dann in Ordnung, wenn er reibungsfrei läuft, wenn froh schaffende Menschen in ihm wirken und wenn gleichzeitig eine Höchstform an technischer und wirtschaftlicher Leistung vorhanden ist.

Arnhold

**Der Führer muß die Mittel der Gemeinschaftsgestaltung beherrschen. Appell und Feier, Lied und Musik stärken die Gemeinschaft auf ihre Weise.**
**Über allem stehen die Symbole und ihre Ehrung, voran die Fahne.**

An eurer Fahne haltet stand! Sie ist noch splitternd heilig, und kein Schmutz entstellt sie so wie Feigheit! Eure Fahne wird wie eure Seele sein.

Hans Schwarz

Ihr wißt aber auch, daß die Ehre der Fahne stets die Ehre der Träger ist. Nie kann ein Feind eine Fahne schmähen, sondern stets nur der eigene Träger. Haltet daher die Fahnen und neuen Symbole, unter denen sich Deutschlands Wiedergeburt vollzog, heilig und in Ehren, so wie ihr wünscht, daß sie andere in Ehren sehen sollen. Seht in diesen Fahnen nicht ein äußeres Zeichen, sondern seht in ihnen zugleich eine lebendige Verpflichtung.

Hitler

Nicht die Waffen allein, sondern auch das Lied, das Freiheit atmet, der überwindende Geist, sind die Bürgen unserer Zukunft.

Wehner

Alle Kunst soll dazu dienen, den Menschen stark zu machen für die Bewältigung der Aufgaben, die seine Zeit und das Schicksal seiner Nation ihm vorschreiben. Alle Kunst soll Leben wecken und Glauben schaffen.

Beumelburg



Der Gesang ist der Odem des Lebens und der Liebe. So wird das Volkslied geboren, auf den Fittigen des Gesanges wird es getragen und auf den Sturmschwingen der Zeit.

Jahn

Wer dem Volke sein Lied wiedergibt, das entschwindende, gibt ihm seine Seele zurück.

Rosegger

Es steht faul mit einer Kompanie, die nicht mehr singen will.

Schwarz van Berk

Musik — in Verbindung mit Tanz und Dichtung — ist überall dort ein erzieherisches und staatsbildendes Mittel obersten Ranges, wo sie den Lebensordnungen noch fest eingebaut ist, wo sie an bestimmtem Ort und zu ihrer Zeit zu regelmäßiger Einwirkung auf das Gemeinwesen kommt.

Krieck

Musik und Singen ist eine herrliche Kunst, die Noten machen den Text lebendig und verjagen den Geist der Traurigkeit, die deutsche Melancholie.

Luther

Zur festlichen Seite des Lebens, zu den mit der ekstatischen Funktion verbundenen Erscheinungen gehört auch die Musik. Schon bei dem, was man angewandte Musik nennen kann, bei der Tanz- und Marschmusik, bei der liturgischen Musik und den Arbeitsrhythmen liegt ihre erregende, belebende und steigernde Wirkung klar zutage.

Krieck

Wo die Sprache aufhört, fängt die Musik an.

Hoffmann

## Fest und Freizeit in Ernst und Fröhlichkeit sind nicht weniger Ausdruck der Gemeinschaft als Kampf und Arbeit.

Das Fest zeigt noch besser als Arbeit und Kampf, wie weit wir es gebracht haben, und wie weit wir vom reifen Wir noch entfernt sind.

Künkel

Wir sind zu sehr gewöhnt, nur den Alltag zu sehen, nur die Arbeit von morgens bis abends. Das ist ein verhängnisvoller Fehler der Vergangenheit gewesen. Der Feierabend ist mindestens ebenso wichtig, wenn nicht wichtiger als der Alltag.

Ley

Ein sehr wichtiger Teil unserer erzieherischen Einwirkung liegt in der richtigen Art der Freizeitgestaltung. Nichts kennzeichnet den in einem Lager herrschenden Geist besser als die Art, wie die Freizeit verbracht wird.

Die Freizeitgestaltung muß aus der Lagergemeinschaft selbst herauswachsen, hier darf kein Zwang und kein Krampf herrschen, hier muß die Jugend zu ihrem Recht kommen.

Die Führer haben darüber zu wachen, daß dabei guter Geschmack und gute Sitten gepflegt werden und dafür zu sorgen, daß die richtigen jungen Menschen die Gestaltung der Freizeit in die Hand bekommen.

Hierl

Der Heiterkeit sollen wir, wann immer sie sich einstellt, Tür und Tor öffnen, denn sie kommt nie zur unrechten Zeit.

Schopenhauer

Gott sei Dank, daß der Spaß nicht tot zu kriegen ist in dieser so sehr mürrischen Welt.

Raabe



## Der Geist der Truppe zeigt sich erst im Kampfe.

Die stärkste Formung und stärkste Einordnung erreicht der Führer dann, wenn er seine Gefolgschaft unter ein starkes Erlebnis stellt und sie zur Kampfgemeinschaft werden läßt.

Stellrecht

Die Gemeinschaft wird erst dann zu einer Kampfgemeinschaft, wenn sie auf ein Ziel marschiert.

Ley

Die Kampfgruppe muß eine organisierte Gemeinschaft mit höchster Disziplin sein. Praktisch beleuchtet, bedeutet dieses, daß der beste Kamerad seinem Kameraden im Falle der Notwendigkeit — z. B. nach dem Tode des Führers — rücksichtslos Befehle zu erteilen hat, die dieser ebenso bedenkenlos auszuführen in der Lage sein muß, auch wenn bei ihrer Ausführung der Tod zu drohen scheint.

Simoneit

Man hüte sich, Geist des Heeres und Stimmung im Heer zu verwechseln!

Clausewitz

Wodurch ist nun der Geist der Truppe gewährleistet? Der gute Führer ist auch der gute Geist der Truppe. Er mag Nachlässigkeit unnachsichtlich bestrafen, er mag seine Leute bis an die äußerste Grenze der Leistungsfähigkeit treiben — bleibt er gerecht, ißt er nicht, wenn sie hungern, entbehrt er mit ihnen, hat er ein bißchen Fingerspitzengefühl dafür, wo ein Mann eines persönlichen Wortes bedarf, und kann

er durch sein Vorbild begreiflich machen, daß alles Schwere so sein muß, dann ist der Verband überhaupt nicht mehr zu erschüttern.

Kotz

Verloren ist alles, sobald man Mutlosigkeit blicken läßt; nur die Zuversicht, die man selbst zeigt, kann Vertrauen entflammen.

Schiller

Ein Heer, das im zerstörendsten Feuer seine gewohnten Ordnungen behält, das niemals von einer eingebildeten Furcht geschreckt wird und der begründeten den Raum Fuß für Fuß streitig macht, das stolz im Gefühl seiner Siege, auch mitten im Verderben der Niederlage die Kraft zum Gehorsam nicht verliert, nicht die Achtung und das Zutrauen zu seinen Führern, dessen körperliche Kräfte in der Übung von Entbehrung und Anstrengung gestärkt sind wie die Muskeln eines Athleten, das diese Anstrengungen ansieht als ein Mittel zum Siege, nicht als einen Fluch, der auf seinen Fahnen ruht, und das an alle diese Pflichten durch den kurzen Katechismus der einzigen Vorstellung erinnert wird, nämlich der Ehre seiner Waffen: ein solches Heer ist vom kriegerischen Geiste durchdrungen.

Clausewitz



## Erziehungsziele

### Der Führer ist immer auch der Erzieher seiner Leute.

Ich sehe eine wundervolle Synthese vor mir, das Zusammenwachsen und Zusammenschmelzen der beiden Begriffe Lehrer und Offizier. Ich möchte soweit gehen, daß ich behaupte, der wird kein guter Lehrer sein, der nicht zugleich auch Offizier ist, und der wird kein guter Offizier sein, der nicht zu gleicher Zeit auch Erzieher ist.

Schemm

Erziehung ist das größte Problem und das schwerste, was dem Menschen kann aufgegeben werden.

Kant

Das wichtigste Erziehungsmittel ist das Vorbild des Erziehers. Seine Haltung, seine Berufsauffassung, sein Vorleben und — wenn nötig — sein Vorsterben sind von ausschlaggebendem Einfluß auf Mann und Truppe.

Ausbildungsvorschrift für die Infanterie

Erziehung ist wohl nichts als Umgang, der Unterricht wohl viel leichter als Erziehung. Zu ihm darf man nur wissen und es mitteilen können, zur Erziehung muß man sein. Wenn aber jemand etwas ist, dann erzieht er auch.

Stifter

Erziehung ist bewußt geleitetes Wachstum. Rasse und Seele sind der heimliche Pflanzgrund. Der körperliche starke und charakterlich gesunde deutsche Mensch ist das Ziel.

Schemm

## Die Erziehung zum Typus des deutschen Menschen ist nur in der Gemeinschaftserziehung möglich. Ihr dienen in vorderster Front die nationalsozialistischen Formationen.

Die Gemeinschaftserziehung ist die einzige Grundlage einer einheitlichen politischen Willensbildung.

Decker

Die Partei, SA. und SS., die politische Organisation, der Arbeitsdienst, die Jugendorganisationen, sie alle sind Mittel und Zweck der inneren Zusammenschweißung unseres Volkskörpers und damit zur Entfaltung der in unserem Volke liegenden Kräfte zu einer wahrhaft friedlichen, kulturfördernden und auch materiell segensvollen Arbeit.

Hitler

Innere Form und Haltung mit den auf die großen gemeinsamen Aufgaben und völkischen Lebensauftriebe eingestellten, auf die rassischen Werte begründeten Lebensordnungen in Übereinstimmung zu bringen, ist die Leistung der Zucht und Erziehung, und solche Übereinstimmung gibt dem einzelnen Leben Richtung, Halt und Festigkeit, den Zusammenhang mit dem höheren Ganzen, den Sinn und Inhalt, die Stärke des Zusammenwirkens und der Integration, ein höheres Dasein, gesteigert im Zusammenwirken mit den anderen, als es aus sich allein aufzubringen vermöchte.

Krieck

Es muß geübt werden eine heilsame Zucht, denn Erkennen ohne Zucht bringt keine gesunde Frucht an den Baum.

Gotthelf



## Erziehungsziel ist ein lebenskräftiges, an Leib und Seele aufrechtes und gesundes Volk.

Nicht die Gerechtigkeit ist das Prinzip der Natur, sondern die Kraft. Darum wollen wir unser Volk stählen, daß es den Kampf auf dieser Erde bestehe.

Goebbels

In der Jugend muß dieser Mut zum Leben, dieser Glaube an unsere Kräfte, diese Rüstigkeit zum Kampf mit dem Leben gepflanzt werden; sie müssen aus den Augen leuchten, müssen tragen das ganze Wesen der Jünglinge und Jungfrauen.

Gotthelf

Nicht idealistische Schwärmer wollen wir erziehen, sondern Menschen, die mit der Kraft ihrer inneren Begeisterung das harte Leben zu meistern verstehen. Menschen, die das Grundgesetz des Sozialismus in ihre Blutbahn geimpft bekommen haben: daß Hilfe für den vom Schicksal geschlagenen Kameraden nie durch Almosen geleistet werden kann, sondern ausschließlich durch Kameradschaft.

Schirach

Ich habe die Leute glücklich geschätzt, die in ihrer Kindheit just nicht totgeschlagen wurden, aber eine rauhe Erziehung gehabt haben, weil die sanfte Erziehung wohl gute Seelen, aber keine Helden zuwege bringt.

Zinzendorf

Die Kameradschaftsprobe der Jugend ist die Entscheidungsprobe für die Volksgemeinschaft der Zukunft.

Rosenberg

## Wir alle sind Arbeiter und Soldaten unseres Volkes. Der Nationalsozialismus formt den neuen Arbeiter.

Wir müssen den Typ des Arbeiters als den Typ des diszipliniertesten Menschen schaffen.

Ley

Wir müssen alle schlechte Arbeit hassen lernen wie die Sünde.

Goethe

Ein Mensch kann nicht alles wissen, aber etwas muß jeder haben, was er ordentlich versteht.

Freytag

Allem Leben, allem Tun, aller Bildung muß das Handwerk vorausgehen, welches nur in der Beschränkung erworben wird. Eins recht wissen und ausüben gibt höhere Bildung als Halbheit im Hundertfältigen.

Goethe

Lehre jeden deiner Mitarbeiter, seine Werkzeuge und Maschinen nicht nur bedienen, nicht nur handhaben, sondern meistern.

Arnhold

Wir wollen den Arbeitsdienst, um jeden jungen Deutschen einmal zu zwingen, durch seiner Hände Arbeit beizutragen zum Aufbau seines Volkes.

Hitler

Wie die allgemeine Wehrpflicht den Namen „Soldat", so wird die allgemeine Arbeitsdienstpflicht den Namen „Arbeiter" zum Ehrentitel jedes deutschen Mannes machen.

Hierl



## Die Arbeitserziehung rüstet für die Friedensordnung, die Wehrerziehung für die Kriegsordnung des Volkes.

Wir haben uns endlich zu klaren Ansichten über die Pflichten zur Landesverteidigung erhoben. Wir sind dahingekommen, zu begreifen, daß es ein tiefes Versinken in Egoismus sei, wenn man die Waffenführung nicht für die ehrenvollste Beschäftigung zu jeder Zeit des Lebens hält, von der nur Körpergebrechlichkeit, Blödsinn oder das Verbrechen ausschließen können.

Gneisenau

An der Spitze der militärischen Erziehung aber hat das zu stehen, was schon dem alten Heer als höchstes Verdienst angerechnet werden mußte: In dieser Schule soll der Knabe zum Mann gewandelt werden, und in dieser Schule soll er nicht nur gehorchen lernen, sondern dadurch auch die Voraussetzung zum späteren Befehlen erwerben. Er soll lernen zu schweigen nicht nur, wenn er mit Recht getadelt wird, sondern soll auch lernen, wenn nötig, Unrecht schweigend zu ertragen.

Hitler

Wir brauchen ein seelisch und körperlich starkes Volk, das mehrere Monate und Jahre zu äußerster Kraftanstrengung gegenüber dem Feind befähigt ist, um dessen Willen zu brechen und den Unbilden des Krieges in der Front, hinter ihr, selbst auch in Feindeshand, zu trotzen, das alle drohenden Gefahren erkennt und stark bleibt gegenüber Zweifeln, die mit zunehmender Dauer des Krieges nur zu leicht wachsen. Der totale Krieg ist unerbittlich. Er fordert von

Mann und Frau das Äußerste, er wendet sich nicht nur gegen den Mann, sondern auch gegen die Frau, die ihre Kinder bedroht, ihren Gatten gefährdet sieht. Sie ist es, die unermeßlich seelische Kräfte für die Geschlossenheit des Volkes zu betätigen hat.

Ludendorff

Eine neue Zeit des Soldatentums ist angebrochen. Ihr Held ist der intelligente, streng disziplinierte, im Kampf und Sport gestählte, rücksichtslose Sturmsoldat. Er ficht im geschlossenen Rahmen seines Stoßtrupps, eine Elite-schar, begierig auf den Wettlauf gegen den Feind, Meister des Sprengstoffs, tollkühne Draufgänger, zähe Verteidiger des Genommenen, Kameraden auf Leben und Tod.

Jünger

Eine Truppe, die man allein für die Abwehr erzieht, wird besiegt werden; denn niemals ist der Schild das Symbol des Soldaten, sondern immer ist es das Schwert.
Der Geist des Angriffs ist der Geist der nordischen Rasse.

Stellrecht

Im Angriff wohnt das stolze Gefühl überlegener Kraft, jenes Unwägbare, das dem richtig geleiteten Angriff seine Stärke auch gegen einen an Zahl überlegenen Feind gibt.

Ludendorff

Kameraden! Drei Tugenden sind des Soldaten höchster Ruhm: Tapferkeit, Ausdauer, Manneszucht. Von diesem Augenblick an, wo wir für eine heilige Sache in den Kampf ziehen, gehört keinem von uns mehr sein Leben.

York



# Die Kunst des Führens

Die Gefolgschaft ist gut, wenn die Führung gut ist.

Ley

# Vom sachlichen Können

**Jeder Führer hat mit seiner Gefolgschaft eine bestimmte Aufgabe zu erfüllen. Sie erfordert außer der Führungskunst sachliches Können. Vom Führer wird verlangt, daß er auf seinem Sachgebiet Meister ist.**

Nicht jeder hat die Eignung zum Führer. Zwar müssen Führereigenschaften angeboren sein, aber zu ihnen gehören Fähigkeiten und Kenntnisse, die erworben werden müssen.

SA.-Dienstvorschrift

Um als Vorbild wirken zu können, muß der Offizier seine Leute an Wissen und Können weit übertreffen. Hierauf gründet sich die geistige Überlegenheit, deren Anerkennung seitens der Untergebenen Vorbedingung für die innere Autorität des Vorgesetzten ist.

Altrichter

Für die hohe Aufgabe, Führer, Erzieher und Ausbilder seiner Truppe zu sein, bedarf der Offizier gründlicher Ausbildung. Sie liegt in der Hand seiner Vorgesetzten, verlangt aber auch Selbstarbeit jedes Offiziers an seiner Weiterentwicklung.

Ausbildungsvorschrift für die Infanterie

Es wird niemand Arbeit am deutschen Menschen leisten können, der nicht an sich selbst so gearbeitet hat, daß jeder auf ihn als seinen Führer und Kameraden blickt.

Decker

## Erst lernen, dann lehren.

Lehre nicht andere, bis du nicht selbst gelehrt bist.
Matthias Claudius

Es ist nichts schrecklicher als ein Lehrer, der nicht mehr weiß, als die Schüler allenfalls wissen sollen. Wer andere lehren will, kann wohl oft das Beste verschweigen, aber er darf nicht halbwissend sein.

Goethe

Der aus Büchern erworbene Reichtum „fremder" Erfahrung heißt Gelehrsamkeit. „Eigene" Erfahrung ist Weisheit. Das kleinste Kapital von dieser ist mehr wert als Millionen von jener.

Lessing

Die entscheidende Prägung erhalten die Menschen im praktischen Leben, an der Werkbank, an der Arbeit, nicht im Schulraum.

Arnhold

Wer auf dem Sofa liegend liest, der liest vergebens. Nur mit der Feder in der Hand kann man nützlich studieren.
Moltke

Wer sich in einem Elemente bewegen will, wie der Krieg es ist, darf durchaus aus seinen Büchern nichts mitbringen als die Erziehung seines Geistes.

Clausewitz

Für das Können gibt es nur einen Beweis: das Tun.
Ebner-Eschenbach



## Der Führer muß sein fachliches Können an seine Gefolgschaft weitergeben.

Jeder Führer trägt die Verantwortung für die Ausbildung der ihm anvertrauten Truppe.
Ausbildungsvorschrift für die Infanterie

Planmäßiger Aufbau der Ausbildung ist Voraussetzung für zweckvolle Ausnutzung der kurzen zur Verfügung stehenden Zeit. Jede Dienststunde ist kostbar.
Ausbildungsvorschrift für die Infanterie

Das schlimmste ist ein uferloser Dienst.

Stellrecht

Gründlichkeit geht vor Vielseitigkeit. Genauigkeit in jedem Dienst ist erste Pflicht des Vorgesetzten und des Untergebenen. Eintönigkeit ist schädlich.
Ausbildungsvorschrift für die Infanterie

Die Lehrtätigkeit darf sich nicht im Eindrillen der Fertigkeiten erschöpfen, sondern muß Verständnis für Wesen und Zweck des zu Erlernenden wecken.
Ausbildungsvorschrift für die Infanterie

Ein Lehrer muß das, was er theoretisch vertritt, praktisch zeigen können.

Schemm

Nur die Ausbildungskraft ist wirklich fruchtbringend, die sich nicht in Kritik erschöpft, sondern belehrend und helfend wirkt und praktisches Wissen vermittelt.
Ausbildungsvorschrift für die Infanterie

## Menschenbehandlung

**Der Führer muß mit Menschen umzugehen wissen. Immer wieder muß er an ihnen inneren Anteil nehmen, nicht nur im Dienstlichen.**

Der dienstliche Verkehr vollzieht sich in straffen Formen, aber auch in dem Geist, der der nationalsozialistischen Auffassung von dem persönlichen Verhältnis zwischen Führern und Mitarbeitern entspricht.

Hierl

Behandle Persönliches sachlich und Sachliches persönlich!

Planck

Wir müssen anfangen, die Leute zu nehmen wie sie sind, und zur Erleichterung der Arbeit immer eingedenk sein, daß es in Nord und Süd, in West und Ost immer wieder die alte Geschichte ist, und daß wir selber die Fehler teilen, die wir an anderen rügen und verdammen.

Fontane

Es ist leicht zu verachten; und verstehen ist viel besser.

Matthias Claudius

Jeden an seinem Platz ehren! – So erhält man ihn auch am besten in seinen Grenzen.

Georg Stammler

Die größte Ehre, die man einem Menschen antun kann, ist die, daß man Vertrauen zu ihm habe.

Luther



**Güte und Freundlichkeit sind nie Zeichen der Schwäche, sondern der seelischen Überlegenheit, die den Führer auszeichnet.**

Alle, die in einem Betriebe zu befehlen haben, sollten darauf bedacht sein, das Maß von Disziplin, das sie verlangen, durch ein entsprechendes Maß von Freundlichkeit zu ermöglichen. Und umgekehrt sollten alle die, die zu gehorchen haben, das Maß von Freundlichkeit, das sie ihrerseits beanspruchen, durch das freiwillige Einhalten einer unbedingten Disziplin möglich machen.

Karl Robert Langewiesche

Verhalten Sie sich nach unten stets so, wie Sie wünschen, von oben behandelt zu werden und verhalten Sie sich nach oben stets so, wie Sie wünschen und fordern, daß Ihre Unterstellten sich gegen Sie verhalten.

Hierl

Wenn Härte preußisch ist, so ist Herzlosigkeit kein Zeichen für preußische Haltung.

Foertsch

Ein bißchen Güte von Mensch zu Mensch ist besser als alle Liebe zur Menschheit.

Dehmel

Menschen müssen sich einmal aneinander reiben; Höflichkeit aber ist das Fett, welches das Unangenehme des Reibens vermindert oder erleichtert.

Friedrich Weber

## Ein Führer hilft, wo er kann. Freude machen beglückt.

Der Mann muß seine persönlichen Sorgen seinem Führer anvertrauen können, in dem Bewußtsein, daß er bei ihm Verständnis findet und den richtigen Rat erhält.

Altrichter

Ein gutes Wort findet gute Statt.

Beethoven

Hilf und gib gerne, wenn du hast und dünke dich darum nicht mehr.

Matthias Claudius

Menschen helfen, ist doch der einzige Gottesdienst, den es gibt. Mit nichts kann der Mensch sonst Gott einen Dienst erweisen. Aber damit kann er's wirklich. Damit allein.

Lhotzky

Die Gelegenheit, den Menschen große Dienste zu erweisen, ist nicht sehr häufig, dagegen kann man auf Schritt und Tritt jemandem eine kleine Freude machen, wenn es auch bloß ein freundlicher Gruß wäre.

Hilty

Mach andern Freude! Du wirst erfahren, daß Freude freut.

Vischer

Ein freudiger Hauptmann macht freudiges Kriegsvolk.

Soldatisches Sprichwort



## Der Führer hat Menschen zu beurteilen. Er muß ein guter Menschenkenner sein.

Die großen Theoretiker sind nur in den seltensten Fällen auch große Organisatoren, da die Größe des Theoretikers und Programmatikers in erster Linie in der Erkenntnis und Festlegung abstrakt richtiger Gesetze liegt, während der Organisator in erster Linie Psychologe sein muß. Er hat den Menschen zu nehmen, wie er ist, und muß ihn deshalb kennen. Er darf ihn ebensowenig überschätzen wie in seiner Masse zu gering achten.

Hitler

Er braucht kein feiner Menschenbeobachter, kein haarscharfer Zergliederer des menschlichen Charakters zu sein, aber er muß den Charakter, die Denkungsart und Sitte, die eigentümlichen Fehler und Vorzüge derer kennen, denen er befehlen soll.

Clausewitz

Das schwierigste, widerspenstigste und dankbarste, treueste und verräterischste Material ist der Mensch; mit ihm arbeitet vor allem der Feldherr wie jeder Regierende.

Seeckt

Die Ungleichheit der Menschen ist doch das wichtigste, womit man rechnen muß.

Löns

Wir lernen die Menschen nicht kennen, wenn sie zu uns kommen; wir müssen zu ihnen gehen, um zu erfahren, wie es mit ihnen steht.

Goethe

Beurteile die Menschen nicht nach dem, was sie reden, sondern nach dem, was sie tun. Aber wähle zu deinen Beobachtungen solche Augenblicke, in welchen sie von dir unbemerkt zu sein glauben.

Knigge

Man würde vieles verstehen, was im anderen vorgeht, wenn man etwas von seinen Ahnen wüßte.

Finckh

Ich muß gestehn, daß nichts mehr täuscht, als wenn man die Menschen nach ihrem Ruf beurteilt.

Friedrich der Große

Über nichts wird flüchtiger geurteilt als über die Charaktere der Menschen, und doch sollte man in nichts behutsamer sein. Bei keiner Sache wartet man weniger das Ganze ab, das doch eigentlich den Charakter ausmacht, als hier. Ich habe immer gefunden, die sogenannten schlechten Leute gewinnen, wenn man sie genauer kennen lernt, und die guten verlieren.

Lichtenberg

Der bleibt ein armseliger Halbmenschenkenner, der nur von Schwächen, Fehlern, Mängeln, Irrtümern, Vorurteilen, Leidenschaften, Gebrechen und Lastern Bescheid weiß.

Jahn

Nichtbeachtung oder gar Verachtung des niederen Volkes ist geistig und menschlich ein sicheres Zeichen von Unbildung. Durch liebevollen Umgang jedoch den Zusammenhang mit dem einfachen Volke zu wahren, das ist eine Quelle der Kraft für jedermann.

Langbehn



## Fortwährende Beobachtung ist das beste Mittel, den Instinkt für Menschen zu stärken. Aus vielen Einzelheiten setzt sich der Schatz der Menschenkenntnis zusammen.

Unter den Menschen und Borsdorfer Äpfeln sind nicht die glatten die besten, sondern die rauhen mit einigen Warzen.

Jean Paul

Ich habe durch mein ganzes Leben gefunden, daß sich der Charakter eines Menschen aus nichts so sicher erkennen läßt, als aus einem Scherz, den er übel nimmt.

Lichtenberg

Durch nichts bezeichnen die Menschen mehr ihren Charakter als durch das, was sie lächerlich finden.

Goethe

Wer die Menschen kennen lernen will, der studiere ihre Entschuldigungsgründe.

Hebbel

Die Minderwertigen erkennt man immer daran, daß sie alles besser wissen.

Lhotzky

Personen, die sich sehr untertänig gebärden, ist nie ganz zu trauen; sie sind auch anderer Stimmungen fähig, oder es lebt in ihrem Inneren ein tief verborgener Haß oder Neid gegen die, welche sie zu verehren scheinen, ja selbst wirklich verehren.

Hilty

## Wer die Wesenszüge seines Volkes kennt, wird manches richtiger beurteilen.

Es ist der Charakter der Deutschen, daß sie über allem schwer werden, daß alles über ihnen schwer wird.

Goethe

Wie man auch das Wesen des deutschen Volkes auffassen mag, es ist ein männliches Wesen, und wie man auch seine Tragik beurteilen mag, sie ist Tragik.

Paul Ernst

Uns Deutsche hat keine Tugend so hochgerühmt und, wie ich glaube, bisher so hoch erhoben und erhalten, als daß man uns für treue, wahrhaftige und beständige Leute gehalten hat, die da haben Ja ja und Nein nein sein lassen.

Luther

Nur in Treue und Gerechtigkeit handelt der Deutsche seiner Natur gemäß, alles was er außer ihr unternimmt, ist ungeschickt, dumm und ohne Segen.

Görres

Vollkraft, Biederkeit, Gradheit, Abscheu der Winkelzüge, Redlichkeit und das ernste Gutmeinen waren seit ein paar Jahrtausenden die Kleinode unseres Volkstums, und wir werden sie auch gewiß durch alle Stürme bis auf die späteste Nachwelt vererben.

Jahn

Alle Leiden, die seit dem Gedenken der Geschichte Deutschland betroffen haben, sind aus der Landsmannschaftssucht entsprungen. Dadurch wurden immer die Deutschen entzweit, einsiedlerisch voneinander geschieden, mit Dünkel erfüllt, und die gemeinsame Sache ward fast nie allgemein begonnen und vollführt.

Jahn

Sagt, ist noch ein Land außer Deutschland, wo man die Nase eher rümpfen lernt als putzen?

Lichtenberg

Das eine Wässerlein, das wie ein giftig blauer Born im Grunde aufquillt, ist der Neid und die Mißgunst gegeneinander, von dem die Deutschen wie von einem höllischen Satanas besessen sind. Statt daß sie an dem, was sie überragt, sich zu erheben versuchen sollten, rasten sie nicht und ruhen in keiner Weise, bis sie es zu sich herabgezogen, wenn nicht durch die Tat, doch durch üble Nachrede, Verleumden, und ein Räsonnieren ohne Grund und Boden und ohne Maß und Ende.

Görres

Es ist keiner unter uns, der nicht vom Kriegführen bis zum Hundeflöhen alles besser verstände als sämtliche Fachmänner, während es doch in anderen Ländern viele gibt, die einräumen, von manchen Dingen weniger zu verstehen als andere und deshalb sich bescheiden und schweigen.

Bismarck

Es muß ein jeglich Land seinen eigenen Teufel haben, Welschland seinen, Frankreich seinen, unser deutscher Teufel wird ein guter Weinschlauch sein, muß Sauf heißen, daß er so durstig und höllig ist, daß mit so großem Saufen Weines und Bieres nicht kann gekühlt werden, und wird solcher Durst Deutschlands Plage bleiben, habe ich Sorge, bis an den Jüngsten Tag.

Luther

# Die Gesetze des Handelns

## Der Führer zeichnet sich vor anderen dadurch aus, daß er eine Sache anzupacken weiß.

Wir würden uns schämen, uns nachsagen zu lassen, daß die Dinge uns formten und nicht wir die Dinge.

Schiller

Die Vorteile der Initiative aber sind im Kampfe der Geister wie der Waffen gleich entscheidend.

Roon

Man wird auf dieser Welt überhaupt nichts erreichen, wenn man sich in tausend Projekten verliert und immer Neues beginnt, statt seine Aufgabe anzufassen und zäh und fanatisch um ihre Erfüllung zu ringen.

Hitler

Man darf seine Maßregeln niemals nach dem Maßstab dessen treffen, was man vielleicht erreichen kann, sondern nur danach, was man erreichen muß.

Bismarck

Der gute Wille der Mannschaft wird durch Gerechtigkeit erhalten, nicht durch Zugeständnisse, wird durch Leistungen gesteigert, nicht durch wehleidige Schonung.

Euringer

Es gibt nichts, was unmöglich wäre. Es handelt sich nur darum, das unmöglich Scheinende durch die Kraft des Geistes möglich zu machen.

Goebbels



## Bei sich selber Ordnung haben!

Alle Großen waren große Arbeiter: unermüdlich nicht nur im Erfinden, sondern auch im Verwerfen, Sichten, Umgestalten, Ordnen.

Nietzsche

Ordnung und Übersicht, Plan und Regel sind das feste Gefüge erfolgreicher Arbeit.

Worte für den Vorgesetzten

Je höher man hinaufsteigt, desto wichtiger und folgenreicher wird das Handeln des einzelnen, weil die Gegenstände, über welche er entscheidet, mehr oder weniger in einem durchgreifenden Zusammenhang mit dem Ganzen stehen. Hieraus folgt, daß um so mehr Übersicht erforderlich ist.

Clausewitz

Der Organisator darf nicht zu viel Aufgaben zu gleicher Zeit anpacken. Das Wunschbild seiner Schöpfung muß von Anfang an klar vor seiner Seele stehen, die praktische Schöpfung selbst aber vollzieht sich in aufeinanderfolgenden Akten, die sich folgerichtig und zeitgerecht aneinander schließen.

Hierl

Bei dem vielen Zeug, das ich vorhabe, würde ich verzweifeln, wenn nicht die große Ordnung, in der ich meine Papiere halte, mich in den Stand setzte, zu jeder Stunde überall einzugreifen, jede Stunde in ihrer Art zu nutzen und eins nach dem andern vorwärts zu schieben.

Goethe

## Augen auf! Dinge sehn, wie sie sind, und trotzdem anpacken.

Wir sprechen zu viel, aber wir sehen zu wenig.

Wagner

Du mußt immer deine Meinung geringer halten als dein Auge.

Goethe

Die Voraussetzung zu jeder Tat: zunächst der Wille und der Mut zur Wahrhaftigkeit.

Hitler

Um aber Hoffnung zu fassen und aus der Hoffnung Mut und aus dem Mut Trost, muß man die Sachlage kennen, wie sie wirklich ist, muß man die Wunde offen legen, nicht sie verheimlichen, nicht die Augen zu tun und sie nicht sehen dürfen, dann erkennt man, ob sie tödlich ist oder zu heilen, zum Tode oder zur Gesundheit führt.

Gotthelf

Aus den Dingen — nachdem man sie genommen hat, wie sie sind — das machen, was sie sein sollen!

Langbehn

Alle Mängel im menschlichen Leben sind keine Veranlassung zu weinerlicher Klage, sondern eine Aufgabe.

Lagarde

Erst wenn wir wissen, wie wir den Alltag meistern, wissen wir wirklich, was an uns ist.

Dwinger



## Zum Entschluß kommen!

Unentschlossenheit ist die größte Krankheit.

Goethe

Ohne Mut und Entschlossenheit kann man in großen Dingen nie etwas tun, denn Gefahr gibt es überall.

Clausewitz

Mit Angst und scheuem Zusehen haben wir noch nichts erreicht — nur verloren. Alles, was wir erreicht haben, forderte Kampf und Mut.

Alfred Krupp

Zur Energie des Handelns gehört auch die Energie des Entsagens.

Purtscheller

Es gibt Leute, die zu keinem Entschluß kommen können, sie müssen sich denn erst die Sache beschlafen. Das ist gut; nur kann es Fälle geben, wo man riskiert, mitsamt der Bettlade gefangen zu werden.

Lichtenberg

Alle Führer müssen sich stets bewußt bleiben und ihren Untergebenen einprägen, daß Unterlassen und Versäumnis eine schwerere Belastung bilden als Fehlgreifen in der Wahl der Mittel.

Exerzierreglement (1906)

Ein frisch guter Mut tut immer das Beste, und wenn wir eine Sache nur recht wollen, dann will sie uns auch.

Runge

Immer ist es besser versuchen als viel reden.

Goethe

## Erst wägen, dann wagen.

Große Erfolge setzen kühnes Wagen voraus. Das Wägen muß dem Wagen vorangehen.

Truppenführung

Opfere nie dein Gewissen der Klugheit auf. Aber sei klug. Und was du tust, tue es nie in der Hitze. Überdenke kalt! und führe mit Feuer aus!

Hölderlin

Seien Sie fest in Ihren Entschlüssen, wägen Sie, ehe Sie sie fassen, das Für und Wider ab; aber wenn Sie erst Ihren Willen ausgesprochen haben, ändern Sie um alles in der Welt nichts daran, sonst wird sich jeder über Ihre Autorität hinwegsetzen, und Sie werden als ein Mann betrachtet werden, auf den man nicht zählen kann.

Friedrich der Große

Von dem einmal gefaßten Entschluß ist nicht ohne schwerwiegenden Grund abzugehen. In den Wechselfällen des Krieges kann aber starres Festhalten am Entschluß zum Fehler werden. Rechtzeitiges Erkennen der Umstände und des Zeitpunktes, die einen neuen Entschluß erfordern, ist Führungskunst.

Truppenführung

Eingestandene Übereilung ist oft lehrreicher als kalte, überdachte Unfehlbarkeit.

Lessing



## Der einfachste Weg ist oft der beste.

Der Entschluß muß ein klares Ziel mit ganzer Kraft verfolgen. Der starke Wille des Führers muß ihn tragen. Oft erzwingt der stärkere Wille den Erfolg.

Truppenführung

Man muß an die Einfalt, an das Einfache, an das urzuständig Schöpferische glauben, wenn man den rechten Weg gewinnen will.

Goethe

Im Kriege ist alles einfach, aber das Einfache höchst schwierig. Das Kriegsinstrument gleicht einer Maschine mit ungeheurer Friktion, die nicht wie in der Mechanik auf ein paar Punkte zurückgeführt werden kann, sondern überall mit einem Heere von Zufällen in Kontakt ist.

Clausewitz

Einfaches Handeln, folgerecht durchgeführt, wird am sichersten zum Ziele führen.

Schlieffen

Der schlimmste Weg, den man wählen kann, ist der, keinen zu wählen.

Friedrich der Große

Denken und tun, beides muß wie Ein- und Ausatmen sich im Leben ewig fort hin und her bewegen. Wer sich zum Gesetz macht, das Tun am Denken, das Denken am Tun zu prüfen, der kann nicht irren oder wird bald auf den rechten Weg sich zurückfinden.

Goethe

## Der Kampf mit dem Zweifel muß durchgefochten werden.

Nur auf die Sache und was dieselbe fördert sein Augenmerk richten, ohne auf Unarten im mindesten zu achten und sich dadurch ärgern zu lassen!

Goethe

Der Eindruck der Sinne ist stärker als die Vorstellungen des überlegenden Kalküls, und dies geht soweit, daß wohl noch nie eine einigermaßen wichtige Unternehmung ausgeführt worden ist, wo der Befehlshaber nicht in den ersten Momenten der Ausführung neue Zweifel bei sich zu besiegen gehabt hätte. Gewöhnliche Menschen, die fremden Eingebungen folgen, werden daher meist an Ort und Stelle unschlüssig; sie glauben, die Umstände anders gefunden zu haben, als sie solche vorausgesetzt hatten, und zwar umsomehr, da sie auch hier sich wieder fremden Eingebungen überlassen. Aber auch der, der selbst entwarf und jetzt mit eigenen Augen sieht, wird leicht an seiner vorigen Meinung irre. Festes Vertrauen zu sich selbst muß ihn gegen den scheinbaren Drang des Augenblicks waffnen.

Clausewitz

Die Zweifel beiseite zu schieben, bedeutet einen Eigensinn, der keine Folge der Stärke, sondern der Schwäche des Willens ist; denn immer muß der Wille klar und sich seiner Begründung bewußt bleiben. Immer wieder wollen die Zweifel geprüft und besiegt sein.

Seeckt



## Kräfte richtig einsetzen!

Konzentration der Kräfte! Die Zerstreuung ist der Tod aller Größe.

Friedrich Schlegel

Überhaupt besteht die Kunst aller wahrhaft großen Volksführer zu allen Zeiten in erster Linie mit darin, die Aufmerksamkeit eines Volkes nicht zu zersplittern, sondern immer auf einen Gegner zu konzentrieren.

Hitler

Zur Entscheidung kann man nie stark genug sein. Gegen diese Grundregel handelt, wer überall sichergehen will oder Kräfte in Nebenaufgaben festlegt.

Truppenführung

Mit Halbheiten wird nichts Ganzes gewonnen, der höchste Preis darf den höchsten Einsatz fordern.

Fontane

Die große Kunst ist, allen Ereignissen zuvorzukommen, im Voraus alle seine Hilfsquellen bereit zu halten, um im Augenblicke der Entscheidung niemals in seinem Entschluß behindert zu sein.

Friedrich der Große

Wer vorsieht, ist Herr des Tages.

Goethe

Die Herrschaft über den Augenblick ist die Herrschaft über das Leben.

Ebner-Eschenbach

## Keine Sache geht glatt. Widerstand brechen, Gegensätze nicht umgehen, aus Fehlern lernen.

Reibungen und Fehler sind alltägliche Erscheinungen.
Truppenführung

Keinen Fehler macht nur der, der überhaupt nichts tut.
Goebbels

Widerstände sind nicht da, daß man vor ihnen kapituliert, sondern daß man sie bricht.
Hitler

Nicht dem Leben aus dem Weg gehen! Keinen Tag! Keiner Frage! Es ist verkehrt. Das Leben kommt dir nach und packt dich wieder; dies zweite Mal aber hinterrücks.
Gorch Fock

Wirkliche Kraft verwendet das Mehr, über das sie verfügt, nicht dazu, um die Gegensätze herum, sondern durch sie hindurchzugehen.
Jünger

Zum Erfolg gehört, sich von Mißerfolgen nicht schrecken zu lassen.
Ponten

Nicht Entschuldigungen, sondern Forderungen sind aus den Erfahrungen des Lebens zu ziehen.
Jünger

Fallen ist keine Schande, aber liegenbleiben.
Langbehn



## Immer gibt es Gegner. Man besiegt sie nur mit sauberen Mitteln.

Einer, der streitsüchtig ist, taugt nicht zum Führer; ebensowenig jedoch, wer es scheut, sich Feinde zu machen.
Georg Stammler

Wer seinen Gegner gering schätzt, ist schon vorher halb verloren.
Jahn

Ich habe immer auf die Verdienste meiner Widersacher acht gehabt und davon Vorteil gezogen.
Goethe

Jeder tatkräftige Schritt erweckt Mißverständnisse, verletzt Eitelkeiten, reißt kleine oder große Ecken von Zäunen und Luftschlössern weg. Lassen wir dem ruhig seinen Gang. Aber achten wir darauf, daß die Fehde, die wir zu führen haben, uns nicht aus der Burg unserer anständigen Gesinnung herunterzieht.
Georg Stammler

Gegen die kleinen Hudeleien, kleinlichen Reibungen im menschlichen Verkehr, unbedeutende Anstöße, Ungebührlichkeiten anderer, Klatschereien u. dgl. mehr muß man ein gehörnter Siegfried sein, d. h. sie garnicht empfinden, weit weniger sich zu Herzen nehmen und darüber brüten, sondern von all dem nichts an sich kommen lassen, es von sich stoßen, wie Steinchen, die im Wege liegen.
Schopenhauer

Tüchtiges schaffen, das hält auf die Dauer kein Gegner aus.
Rosegger

## Ruhe bewahren, durchhalten!

Die große Auszeichnung eines vorzüglichen Mannes: Beharrlichkeit in widrigen, harten Zufällen.

Beethoven

Solange man noch kann, ist es keine Kunst — erst wenn er nicht mehr kann, beginnt der richtige Soldat!

Dwinger

Heiterer Gleichmut ist nicht nur ein großes Glück, sondern auch, soweit es von uns abhängt, eine Pflicht und ein Verdienst.

Moltke

Siege werden bald erfochten, ihre Erfolge zu befestigen, das ist schwer.

Ranke

Große Zeit ist's immer, wenn's beinahe schief geht, wenn man jeden Augenblick fürchten muß: jetzt ist alles vorbei. Da zeigt sich, Courage ist gut, aber Ausdauer ist besser. Ausdauer, das ist die Hauptsache.

Fontane

Sichere Nerven und eiserne Zähigkeit sind die besten Garanten für die Erfolge auf dieser Welt.

Hitler

Es ist erstaunlich, wie ein großes Ziel, das man vor Augen hat und an dessen restloser Verwirklichung man Tag und Nacht immer und stets denkt und arbeitet, einen frisch erhält.

Hindenburg



## Kräfte frisch halten. Auch Entspannung ist vonnöten.

In erster Beziehung bedarf der Führer unter schwerer Verantwortlichkeit, Gefahr und Anstrengung seiner vollen geistigen Ruhe und körperlichen Kraft und hat beide zu schonen.

Moltke

Ein unkluger Mann wacht alle Nächte und denkt über jegliches Ding. Müde ist er, wenn der Morgen kommt, und die Sache ist so, wie sie war.

Edda

Die Stunden, die du vor Mitternacht schläfst, zählen doppelt.

Schleich

Wer schaffen will, muß fröhlich sein.

Fontane

Der Feierabend soll den Menschen erheben, seine Sorgen bannen, die Müdigkeit hinwegfegen, seine Seele reinigen.

Ley

Der Mensch, welcher nicht die Macht und Kraft hat, sich stellenweise ganz und gar von der Zeit, vom Tage loszulösen, der ist von Grund aus verloren.

Raabe

Die Einsamkeit ist eine Quelle, sich selbst zu trinken.

Arnim

Stillesein und Schweigen muß sein, wo dies Wort vernommen wird, da versteht man es recht. Nun hat sich die

Seele mit den Kräften nach außen zerspreitet und zerstreut, in gleichem Maße sind die Kräfte schwächer, inwendig ihr Werk zu treiben. Denn jede zerspreitete Kraft ist unvollkommen. Darum: will sie inwendig eine kräftige Wirksamkeit entfalten, so muß sie alle ihre Kräfte wieder heimrufen und sie aus den zerstreuten Dingen heraus sammeln in ein inwendiges Wirken.

Meister Eckehart

Man müßte wenigstens täglich ein gutes Gedicht lesen, ein schönes Gemälde sehen, ein sanftes Lied hören — oder ein herzliches Wort mit einem Freunde reden, um auch den schöneren, ich möchte sagen, den menschlicheren Teil unseres Wesens zu bilden.

Goethe

Es liegen ferner produktiv machende Kräfte in der Ruhe und im Schlafe, sie liegen aber auch in der Bewegung. Es liegen solche Kräfte im Wasser und ganz besonders in der Atmosphäre. Die frische Luft des freien Feldes ist der eigentliche Ort, wo wir hingehören, es ist, als ob der Geist Gottes dort den Menschen unmittelbar anwehte und eine göttliche Kraft ihren Einfluß ausübte.

Goethe

Wald- und Bergesluft haben mich zur Furchtlosigkeit erzogen, zu gläubiger Lebensfreude, zu dankbarem Staunen vor aller Schönheit, zur Wissenschaft vor der ewigen Wiederkehr des Frühlings, zum Glauben, daß alle Torheit ein Umweg zur Klugheit, aller Schmerz ein Weg zur Freude.

Ganghofer

Ich möchte noch den Totenkopf des Mannes streicheln, der die Sommerferien erfunden hat.

Jean Paul



## Die Verwirklichung des Führerwillens

**Der Führer bewährt sich erst, wenn es gilt — in der Stunde des Kampfes, der Not und Gefahr. Hier zeigt sich, was sein Wille vermag.**

Aufgabe der Führung ist es, dafür zu sorgen, daß die Mannschaft das Ziel erreicht. Von der Kunst der Führung aber hängt es ab, ob die Mannschaft ohne Verluste zum Ziele kommt.

Kotz

Die Stellung des Führers zu seiner Gruppe muß durch das Ziel bestimmt sein, seine Kampfgruppe immer uneingeschränkt im Sinne der Führerinitiative beherrschen und verwenden zu können.

Simoneit

Je höher der Befehlende steht, umso weiter ist der Weg von ihm zur ausführenden Stelle, um so größer die Gefahr, daß der Entschluß an Kraft einbüßt, der Wille sich nicht bis in alle Fasern des Körpers durchsetzt. Daher ist es nun die große Aufgabe des Feldherren, den eigenen Willen so stark in die Gefäße hineinzuzwingen, daß sein Pulsschlag noch in der äußersten Verästelung fühlbar bleibt. Der Wille Friedrichs und Napoleons lebte in ihrem letzten Grenadier.

Seeckt

Der Gradmesser für die Leistungen einer Truppe ist der Wille des Führers. Seine Einwirkung auf die seelische Spannkraft vermag auch körperliche Unzulänglichkeit aus-

zugleichen und die allgemeine Leistungsfähigkeit über das gewöhnliche Maß hinaus zu erhöhen. Ohne Rücksichtslosigkeit, die im Hinblick auf das Gemeinwohl und auf das Ziel sich im einzelnen Fall bis zur Härte steigern muß, wird kein Führer vermögen, seinen Einfluß zur vollen Geltung zu bringen.
Es bedarf des Einsatzes, des Temperamentes und der ganzen Person, um schwache Gemüter in der Bedrängnis aufzurichten und der Truppe auch bei Überspannung ihres Widerstandsvermögens den Geist des Willens und der Zuversicht zu erhalten.

Erckert

Solange eine Truppe voll guten Muts mit Lustigkeit und Leichtigkeit kämpft, ist für den Feldherren selten Veranlassung da, große Willenskraft in der Verfolgung seiner Zwecke zu zeigen. Sowie aber die Umstände schwierig werden, und das kann, wo Außerordentliches geleistet werden soll, nie ausbleiben, so geht die Sache nicht mehr von selbst wie mit einer gut geölten Maschine, sondern die Maschine selbst fängt an, Widerstand zu leisten; und diesen zu überwinden, dazu gehört die große Willenskraft des Führers.

Clausewitz

Ein verantwortungsfreudiger Führer wird nicht davor zurückschrecken, die Truppe auch da rücksichtslos einzusetzen, wo der Ausgang des Kampfes zweifelhaft ist.

Exerzierreglement (1906)

Ihr wollt meinen Platz wissen? Überall, wo gekämpft wird.

Morgenstern



Die stärksten Reize, die der Krieg gegen das individualistische Selbstbewußtsein zur Wirkung bringen kann, um Drang zur Masse zu erzeugen, sind die Angst, der Schreck und der Begeisterungsrausch.

Simoneit

Von der körperlichen Anstrengung ist hier hauptsächlich deshalb die Rede, weil sie wie die Gefahr zu den tiefsten Ursachen der Friktion gehört, und weil ihr unbestimmtes Maß sie der Natur elastischer Körper ähnlich macht, deren Reibung sich bekanntlich schwer berechnen läßt.

Clausewitz

Ein Reiter, der noch eine halbe Flasche voll Wasser besitzt, kommt überall durch. Ein Reiter mit leerer Feldflasche hat mehr Durst als einer, der noch Wasser in seiner Feldflasche hat. Wer immer daran denkt, daß er Hunger hat und durstig ist, den hungert und durstet immer mehr. Wer den Kopf oben behält und bedenkt, daß der Mensch mehr aushalten kann als das Tier, kommt durch.

Erckert

Der Mensch ist dem Material überlegen, wenn er ihm die große Haltung entgegenzustellen hat und kein Maß und Übermaß der äußeren Gewalten ist denkbar, dem die seelische Kraft nicht gewachsen wäre. Und daraus kann jeder, der dazu fähig ist, den Schluß ziehen, daß im Menschen, im wirklichen Menschen, Werte lebendig sind, die nicht durch Geschosse und nicht durch Berge von Sprengstoff zerstört werden können.

Jünger

Stärke liegt nicht in der Mehrheit, sondern in der Reinheit des Willens, Opfer zu bringen.

Hitler

**Wer nichts verlangt, wird nichts erhalten. Wer Unmögliches verlangt, verliert das Vertrauen und damit alles.**

Je mehr ein Feldherr gewohnt ist, von seinen Soldaten zu fordern, umso sicherer ist er, daß die Forderung geleistet wird. Der Soldat ist ebenso stolz auf überwundene Mühseligkeiten, als auf überstandene Gefahren.

Clausewitz

Gewöhnung an körperliche Leistungen, Anstrengungen und Entbehrungen erziehen Mann und Truppe zur Härte, stählen Willenskraft und Selbstvertrauen.

Ausbildungsvorschrift für die Infanterie

Wer nie etwas Ungewöhnliches will, wird nicht einmal Gewöhnliches erreichen. Denn ein Wollen des Mittleren brächte wiederum nur einen Teil des Mittleren.

Dwinger

Wer uns etwas Rechtes zu bringen hat, der weiß auch, daß er Forderungen stellen muß, und wer uns nichts zumuten will, der hat vor uns einfach keinen Respekt.

Georg Stammler

Haltung und Aussehen der Mannschaft nach großen Anstrengungen bieten einen sicheren Maßstab für die Beurteilung der Truppe.

Felddienstordnung



Unerfüllbare Anforderungen schädigen das Vertrauen zur Führung und den Geist der Truppe.

Truppenführung

Sämtliche Führer sind dahin zu erziehen, daß sie bei jeder Gelegenheit die Kräfte der Truppe schonen. Nicht Selbstzweck ist die Kräfteschonung – denn der Soldat soll große Anstrengungen bei gleichzeitigen Entbehrungen ertragen lernen –, sondern Mittel zum Zweck, um für die höchsten Leistungen Kräfte verfügbar zu behalten. Kräftevergeudung verringert die Siegesaussicht; jeder unnütze Schritt ist eine Versündigung am Erfolge.

Exerzierreglement (1906)

Es ist die Kunst des Erziehers, nie weiter, aber immer so weit zu gehen, daß durch die Beanspruchung eine Härtung erfolgt, so daß die nächste Beanspruchung wieder höher gehalten werden kann, und, da sie in der Grenze der Widerstandskraft bleibt, diese wieder steigert.

Stellrecht

Häufige Überforderungen und Kräftevergeudung stumpfen ab und untergraben das Vertrauen zum Führer. Im richtigen Wechsel zwischen An- und Ausspannung, zwischen Leistung und Ruhe liegt das Geheimnis zur Erhaltung von Dienstfreudigkeit, Frische und gutem Geist in der Truppe.

Ausbildungsvorschrift für die Infanterie

**Der Führer muß seine Leute mit dem Schwunge seiner Überzeugungskraft für ihre Aufgabe, für ihr Werk, ihre Arbeit und ihren Dienst begeistern können.**

Führer sind diejenigen, die das aussprechen, was all die, zu denen sie sprechen, nicht sagen können und doch sagen möchten.

Moeller van den Bruck

Der ist der Herr der Menschen, der die Gefühle zu erregen, bis zur Begeisterung zu steigern und dann, mit kundig sicherer Hand sie meisternd, in Taten zu verwandeln weiß.

Gotthelf

Die Propaganda ist eine der wichtigsten politischen Kenntnisse schlechthin und ein Grundelement jeder Staatsweisheit. Sie ist eine ungeheure Macht, und wer sie zum Guten anwendet, kann gewaltigen Segen für sein Volk stiften.

Goebbels

Gerade darin liegt die Kunst der Propaganda, daß sie, die gefühlsmäßige Vorstellungswelt der großen Masse begreifend, in psychologisch richtiger Form den Weg zur Aufmerksamkeit und weiter zum Herzen der breiten Masse findet.

Hitler



Die Grundlage für das Handeln eines Menschen ist das Gefühl. Darum muß sich der Führer an das Gefühl der Masse wenden, wenn er eine Handlung auslösen will, nicht aber an den Verstand.

Decker

Daß sich die erfolgreiche Propaganda immer an die „niederen Instinkte der Menschen" wenden kann, ist nur insofern richtig, als sie von Trieben und Affekten am besten getragen wird; nicht aber gilt dieser Satz in dem Sinne, nach welchem die unsozialen und unwertigen Regungen der menschlichen Seele der Propaganda entgegenkommen. Vielmehr sollte jede Propaganda dessen bewußt sein, daß sie auf die Dauer nur Erfolg haben kann, wenn sie die sozial wertgerichteten, also gutartigen Regungen der menschlichen Seele anspricht.

Simoneit

Der ehrliche Führer wendet sich immer an die guten und starken Gefühle.
Der unehrliche Führer aber wendet sich an das Niedere im Menschen. Er braucht zerstörende Gefühle, wie Neid, Mißgunst, Habgier, um seinen persönlichen Vorteil zu erringen. Er mißbraucht das Führertum schon in der Wahl seiner Mittel.

Decker

Was nicht lebhaft und tief empfunden aus dem Herzen strömt, kann auch nicht wieder zum Herzen gehen, das ist eine alte, bekannte Lehre. Man traut den Gemütskräften viel zu wenig zu. Was auf das Gefühl des Menschen wirken soll, muß aus dem Gefühl hervorgehen.

Ludwig Richter

Nur ein Herz kann Herzen gewinnen!

Langbehn

**Gewaltig ist die Macht der Rede über den Menschen. Ein Schönredner jedoch ist kein Führer, sondern ein Verführer.**

Was ist unsere Rede anders als eine unsehbare Hand, wunderbar und vielfach gesondert, mit welcher wir fahren über unserer Mitmenschen Gemüter. Und diese Gemüter sind Instrumente.

Gotthelf

Steig nauf, tu's Maul auf, hör bald wieder auf! Denn man kann den Leuten in einer Viertelstunde mehr predigen, als sie in zehn Jahren tun werden. Wenn du vernimmst, daß die Leute am liebsten und emsigsten zuhören, so beschließe deine Predigt.

Luther

Vielmals ist es das Wort am wenigsten, das aufhellt und bezwingt, — sondern der wechselnde Ton der Stimme, die Bewegung der Züge und die eigentlichen Feuerzeichen einer Seele gewinnen den Kampf.

Hans Grimm

Man tut immer besser, daß man sich grad ausspricht, wie man denkt, ohne viel beweisen zu wollen.

Goethe

Sprich und handle für das, was die heilige Wahrheit ist, stets so unbefangen, entschieden und ruhig, als ob sie gar keinen Feind haben könnte. Denke garnicht an Opposition. Darin liegt ein großes Geheimnis des Einflusses auf andere Menschen.

Hilty



Je einfacher und schmuckloser Sie Ihre Gedanken vortragen, desto stärker wirken sie.

Bismarck

Ich glaube, daß es bei alledem notwendig ist, aufrichtig die Wahrheit zu sagen, und daß man nicht aus Angst vor der Unwissenheit oder der Mißgunst des Volkes oder der Unpopularität verzichten darf, die Dinge so darzustellen, wie sie tatsächlich sind.

Hitler

Die Wahrheit ist immer stärker als die Lüge.

Goebbels

Man muß das Wahre immer wiederholen, weil auch der Irrtum immer wieder gepredigt wird.

Goethe

Eine Tugend, die man selbst nicht übt, aber andern predigt, bleibt immer eine ärmliche Kunst ohne Überzeugungskraft.

Herder

Die Wirkung des Erlebens wird meistens aufgehoben durch das Reden darüber.

Lhotzky

Das Beste wird nicht deutlich durch Worte. Der Geist, aus dem wir handeln, ist das Höchste.

Goethe

Man sagt nicht, was man tun will; — man tut.

Klopstock

Die Kunst der Anordnung ist schwer. Ihr wichtigstes Mittel ist der Befehl. Es gibt eine Befehlstechnik, die gekonnt sein will. Im guten Befehlen kann man sich nie genug üben.

Hoffentlich wird die knappe Formel „Kompanie hört auf mein Kommando", mit welcher der Lebende ohne Verzug in die Pflichten des Gefallenen tritt, bei uns nie verlorengehen.

Jünger

Nicht ein Drittel der Gefolgschaft hat die Willenskraft in sich, das Notwendige auch ohne Befehl zu vollbringen, und nicht ein Zehntel hat die Gabe, das Richtige so zu sehen, um die Verantwortung für den Befehl tragen zu können. Die Leute, die das können, tragen schon die Befähigung für den späteren Führer in sich.

Stellrecht

Wer zu befehlen hat, der befehle; aber er befehle so, daß gehorcht werden kann. Er übe sich, so zu befehlen, daß freudig gehorcht werden kann.

Kotz

Nichts befehlen, nur um zu beschäftigen oder gar um zu schikanieren!

SA.-Dienstvorschrift

Wo Verstand befiehlt, ist Gehorsam leicht.

Fontane



Die erprobten Grundsätze der soldatischen Befehlsgebung gelten für alle Lebensbereiche entsprechend. Sie müssen jedem Führer in Fleisch und Blut übergehen.

Die Form des dienstlichen Verkehrs kann nur der Befehl sein und der Gehorsam.

Kotz

Wer klare Begriffe hat, kann befehlen.

Goethe

Beim kriegerischen Handeln kommt es oft weniger darauf an, was man tut, als darauf, wie man es tut. Fester Entschluß und beharrliche Durchführung eines einfachen Gedankens führen am sichersten zum Ziel.
Es ist aber die erste Pflicht eines Befehlshabers, daß er befiehlt, daß er nicht die Dinge gehen läßt, wie der Zufall sie führt, und selbstverständlich, daß er sich überzeugt, ob und wie seine Befehle ausgeführt werden.

Moltke

Für die Erteilung richtiger und sachgemäßer Befehle ist aber die genaueste Kenntnis der Sachlage eine unabweisbare Vorbedingung.

Moltke

Ein bestimmter Entschluß muß das folgerichtige Ergebnis aller Erwägungen sein.

Truppenführung

Der Befehl setzt den Entschluß in die Tat um.

Truppenführung

Klare Befehlsverhältnisse sind eine wesentliche Voraussetzung für das reibungslose Zusammenarbeiten aller Führer, Vereinbarungen können versagen.

Truppenführung

Die höheren Führer sollen nicht mehr befehlen, als von ihnen befohlen werden muß. Sie haben sich von jedem Eingehen in Einzelheiten fernzuhalten und den Unterführern die Wahl der Mittel zu überlassen.
Ihre Befehle und Anordnungen sind grundsätzlich an die zunächst unterstellten Befehlseinheiten zu richten.

Exerzierreglement (1906)

Die Befehlserteilung hat nicht nur bei den Operationen, sondern auch im Gefecht, soweit irgend möglich, den Instanzenweg einzuhalten.

Moltke

Vielfach sind die Situationen, in welchen der Offizier nach eigener Einsicht handeln muß. Es würde verkehrt sein, wollte er auf Befehle warten in Momenten, wo oftmals keine Befehle gegeben werden können; aber am ersprießlichsten für das Ganze ist in der Regel sein Wirken da, wo er den Willen seiner Vorgesetzten vollzieht.

Moltke

Wer einen Auftrag abändert oder nicht ausführt, hat dies zu melden und übernimmt allein die Verantwortung für die Folgen. Stets muß er im Rahmen des Ganzen handeln.

Truppenführung



## Die Form der Befehlserteilung ist nicht Nebensache.

Es genügt nicht, daß man befiehlt, auch nicht, daß man das Rechte dabei im Auge hat; vielmehr hat die Art, wie man befiehlt, einen großen Einfluß auf die Untergebenen.

Felddienstordnung

Unsicherheit im Befehlen erzeugt Unzuverlässigkeit im Gehorsam.

Moltke

Nicht umsonst verlangen wir im militärischen Leben eine besondere Befehlssprache. Sie muß den Willen des Befehlenden so klar zum Ausdruck bringen, daß schwachen Geistern kein Zweifel bleibt und daß widerstrebende Kräfte unter den Willen des Führers gezwungen werden. Mit beiden Vollstreckern seines Willens muß der Befehlende rechnen und die Hemmnisse, die durch beide entstehen können und immer entstehen werden, durch die Kraft und Klarheit seiner Sprache auszuschalten oder herabzumindern versuchen.

Seeckt

Die Befehlssprache muß einfach und verständlich sein. Klarheit, die jeden Zweifel ausschließt, ist wichtiger als formgerechte Abfassung. Die Deutlichkeit darf nicht durch die Kürze leiden.
Nichtssagende Ausdrücke und Wendungen verleiten zu halben Maßnahmen und sind verwerflich, übertreibende stumpfen ab.

Truppenführung

Die Kommandos sind mit scharfer Betonung abzugeben, jedoch nicht lauter, als der Zweck erfordert.

Exerzierreglement (1906)

Schlaffe Kommandos verleiten zu nachlässiger Ausführung.

Exerzierreglement (1906)

Ein Befehl soll alles das, aber nur das enthalten, was der Untergebene wissen muß, um seinen Auftrag selbständig erfüllen zu können. Dementsprechend muß der Befehl kurz und klar, bestimmt und vollständig, auch dem Verständnis des Empfängers und unter Umständen seiner Eigenart angepaßt sein. Der Befehlende soll nie unterlassen, sich in die Lage des Empfängers zu versetzen.

Truppenführung

Befehle haben sich besonders dann der Einzelheiten zu enthalten, wenn Änderungen der Lage nicht ausgeschlossen sind, bevor der Befehl zur Ausführung kommt.

Felddienstordnung

Der verständige Offizier gibt, so oft und so gut er kann, ein Bild der jeweiligen Lage. Das gibt einen guten Zusammenhang zwischen Führer und Geführten. Diese spüren dann immer wieder, daß sie geführt werden.

Kotz



# Von der Führerschaft

Der konstruktive Aufbau der kommenden Führung der Nation durch ihre fähigsten Köpfe wird Jahre erfordern, die sinngemäße Erziehung des deutschen Volkes viele Jahrzehnte.

Hitler

## Vom Gefüge der Führung

### Dem Führer stehen Gehilfen zur Verfügung.

Jedem Manne stehen wohl Berater zur Seite, allein die Entscheidung trifft ein Mann.

Hitler

Die Stellvertretung jedes Führers muß dauernd so geregelt sein, daß im Falle plötzlicher Behinderung des Führers kein Zweifel darüber entstehen kann, wer die Vertretung zu übernehmen hat. Der Vertreter muß soweit mit den Geschäften vertraut sein, daß er die Vertretung sofort übernehmen kann, ohne daß Störungen im Dienstbetrieb entstehen.

SA.-Dienstvorschrift

Das Material, das der zum Handeln Berufene zum Unterbau seines Entschlusses gebraucht, werden Gehilfen ihm zutragen; er wird für Einzelheiten den Rat sachverständiger und erfahrener Männer hören, und bis an die Grenze des letzten Entschlusses folgt ihm vielleicht der eine Vertraute. Es ist ein Kennzeichen des wahren Führers, ob er Ratschläge anhören und sie verwerten, ja selbst befolgen kann, ohne doch die Freiheit verantwortungsvollen Handelns zu verlieren.

Seeckt

Sich nicht einbilden, man müsse alles selber leisten auf der Welt. Mitarbeiter dulden!

Georg Stammler

## Der Führer räumt seinen Unterführern weitgehenden Spielraum ein. Nur so ermöglicht er ihnen führerisches Handeln.

Es ist nicht die Aufgabe des Führers, alles zu machen. Aber in allem, was getan wird, lebt sein Geist und sein mitreißender Sturm nach vorne. Er duldet nicht die Lobhudeleien eitler Gecken und Phantasten um sich. Er sucht Männer, Kerle, und weiß sie zu finden, wo er sie braucht.

Goebbels

Es gibt große Führungsgrundsätze, die für alle Zeiten und für alle Gebiete Gültigkeit behalten. Dazu gehört der Grundsatz, daß es ohne Selbständigkeit und Verantwortungsfreudigkeit keine gute Führung gibt. Jeder Führer muß deshalb den nötigen Spielraum erhalten, um innerhalb seines Wirkungskreises und Verantwortungsbereiches seinen Persönlichkeitswert entfalten zu können.

Hierl

Der Führer muß den Unterführern Freiheit des Handelns lassen, soweit dies seine Absicht nicht gefährdet. Er darf jedoch einen Entschluß, für den er selbst verantwortlich ist, nicht ihnen überlassen.

Truppenführung

Fähigen Leuten übertrage Verantwortung. Du stärkst ihr Selbstbewußtsein und gewinnst ihre Unterstützung.

Worte für den Vorgesetzten

Ein Mensch, der eine gesteigerte Verantwortung auf sich lasten fühlt, wird immer sein Bestes zu leisten suchen.

Jünger



## Jede Führerschaft muß zusammenwirken.

Die Gehilfen des Befehlenden sind die unentbehrlichen Weiterleiter bei der Ausführung seines Entschlusses. Ihre Auswahl ist schwierig und dem Zufall unterworfen, ihr Wert oder Unwert oft erst zu spät erkannt; Enttäuschung über Mitarbeiter ist das tägliche Brot des Führers; ihre Kräfte und Schwächen richtig zu erkennen und danach das ihnen zu schenkende Vertrauen zu dosieren, ist eine seiner wichtigsten Aufgaben.

Seeckt

Der Führer weist jedem seiner Mitarbeiter ein klar umgrenztes Arbeitsgebiet zu und sorgt für das einheitliche Zusammenwirken aller.

Hierl

Die Selbständigkeit der Unterführer darf nicht zur Willkür werden.

Exerzierreglement (1906)

Unverzügliche Mitteilung der Führer untereinander über alle Beobachtungen, die von Bedeutung sein können, ist nötig.

Exerzierreglement (1906)

Zweck der Führerbesprechung: Durch Klärung strittiger Fragen, Auslegung von Zweifeln und gegenseitige Aussprache Einheitlichkeit in der Auffassung und damit in der Ausbildung zu erzielen.

SA.-Dienstvorschrift

## Führer und Unterführer müssen sich aufeinander verlassen können. Kein Führer darf einen anderen schlecht machen.

Der Bestand einer politischen Führung aber ist auf die Dauer immer von der Qualität der politischen Unteroffiziere abhängig.

Ley

Stelle dich schützend vor deinen Unterführer, auch wenn er, beseelt von edlem Willen, sich in Wesen oder Form seiner Handlung geirrt hat, wenn er vorbeigehauen hat.

Kotz

Jeder Führer, der Angst vor den Vorgesetzten hat, sollte ungesäumt abtreten, denn er kann unmöglich die Achtung seiner Untergebenen erringen.

Kotz

Der Führer darf ebensowenig wie der Untergebene seinem Mißfallen an Befehlen der Vorgesetzten durch abfällige Kritik oder Gebärden Ausdruck geben.

Altrichter

Ehrsüchtige Streber, unlautere und unkameradschaftliche Elemente müssen schonungslos aus dem Mitarbeiterstab entfernt werden; denn sie verderben den Geist der Gemeinschaft und sind mit dem nationalsozialistischen Führungssystem nicht vereinbar.

Hierl



## Auslese und Einsatz des Führernachwuchses ist Führeraufgabe.

Es ist die Kunst der Personalpolitik, den richtigen Mann zur richtigen Zeit an den richtigen Platz zu stellen. Dabei ist uns die Arbeit des kleinsten Blockwartes und SA.-Mannes genau so viel wert wie die eines oberen Parteiführers, eines Ministers oder Ministerpräsidenten oder hohen SA.-Führers.

Schemm

Wer den richtigen Mann auf den richtigen Platz stellen will, muß die seelischen Kräfte des deutschen Menschen erkennen, wecken, freisetzen und auf ein Ziel ansetzen; darin liegt die Aufgabe hoher Führerkunst.

Arnhold

Wir vergessen überhaupt zu schnell, daß unter den schweigend gehorchenden Untergebenen oftmals Männer zu finden sind, die zu bescheiden sind, sich geltend zu machen, und die mehr Werte — auch Führerwerte — in sich tragen, als sie mitunter der vor der Front stehende Vorgesetzte besitzt. Diese unschätzbaren Werte dürfen nicht niedergehalten werden durch kleinliche Eifersucht. Der Führer hat immer die Pflicht, einen besonders geeigneten Kameraden höheren Orts namhaft zu machen.

Kotz

Führer, die in Personalangelegenheiten immer wieder versagen, sind fehl am Platze und ich bin vor meinem Gewissen verpflichtet, daraus die Folgerungen zu ziehen.

Hierl

# Führererziehung

## Die Erziehung des Führers beginnt früh und hört dann nie mehr auf.

Während man äußerlich zum Führer bestimmt wird, wird man zum wirklichen Führer geboren. Geht äußere Ernennung und innere Berufung Hand in Hand, so sind die Voraussetzungen des soldatischen Führertums ideal erfüllt. Das Vorhandensein der anlagemäßigen und geistigen seelischen Führereigenschaften genügt aber nicht allein. Er muß vielmehr durch einen langen und sorgfältigen Erziehungsvorgang erst zur vollen Blüte entwickelt werden. Der Schwerpunkt der militärischen Erziehung im deutschen Heer lag von jeher auf diesem Gebiet.

Altrichter

Persönlichkeit hat man oder hat man nicht. Sie ist anlagemäßig vorbestimmt und wird aus Wachstum zur Reife gebracht, und zwar stets durch Einordnung in einen festen Typ, durch Zucht, durch straffe Ausrichtung, in der Arbeit an einer großen Aufgabe und im Kampf mit den Widerständen.

**Krieck**

Die Jugend ist die lebendige Revolution und ihre Idee, Jugend wird durch Jugend geführt, ist die umwälzendste Tat auf erzieherischem Gebiet.

**Schirach**

Wer Meister werden will, muß durch die Lehrlings- und Gesellenschule gegangen sein, und nur geniale Begabung ersetzt Lücken in dieser Laufbahn.

**Seeckt**



Nur wer den Dienst und das Leben des Mannes aus eigener Anschauung kennt, wer selbst zu gehorchen gelernt hat, wird ein brauchbarer Vorgesetzter.

Ausbildungsvorschrift für die Infanterie

Das Wünschenswerteste bleibt unter allen Umständen eine harte Disziplin zur rechten Zeit, das heißt in jenem Alter noch, wo es stolz macht, viel von sich verlangt zu sehen. Denn dies unterscheidet die harte Schule als gute Schule von jeder anderen: daß viel verlangt wird; daß das Lob selten ist, daß die Indulgenz fehlt; daß der Tadel scharf, sachlich, ohne Rücksicht auf Talent und Herkunft laut wird. Eine solche Schule hat man in jedem Betracht nötig; das gilt vom Leiblichsten wie vom Geistigsten. Die gleiche Disziplin macht den Militär und den Gelehrten tüchtig, und näher besehen: es gibt keinen tüchtigen Gelehrten, der nicht die Instinkte eines tüchtigen Militärs im Leibe hat. Befehlen können und wieder auf eine stolze Weise gehorchen; in Reih und Glied stehen, aber jederzeit fähig, auch zu führen; die Gefahr dem Behagen vorziehen. Was lernt man in einer harten Schule? Gehorchen und Befehlen.

Nietzsche

Die Erziehung des Offiziers hört während seiner gesamten Dienstzeit nicht auf; weder die durch die Vorgesetzten und die älteren und erfahrenen Kameraden noch die Selbsterziehung. Zu dieser anzuleiten und sie mit allen Mitteln zu unterstützen, ist ebenso wichtig, wie durch Beispiel zu wirken. Dieses unter-, mit- und aneinander Arbeiten ist der Hauptpfeiler der Kameradschaft, welche die Grundlage des Offizierkorps und durch dieses auch des Heeres ist.

**Seeckt**

Jeder muß seinen Mann haben, der ihm über die Schulter sieht, und dieser wieder seinen und so fort. Das ist nur gut und billig; so allein kommt der Mensch vorwärts.

Morgenstern

Nur Übung, nur ein Exerzitium hält Führer zusammen.
Dazu aber gehört ein Ort.
Es ist das neue Führerhaus.
Unsere Zeit verlangt wieder echte Männerhäuser, weil sie heroisch und gläubig ist, weil unser Volk sich in seinen besten Mannschaften verjüngte und weil die Führer vor Aufgaben gestellt sind, die nicht im Acht-Stunden-Tag erledigt werden können, sondern die völlige Hingabe der Person verlangen.

Schwarz van Berk

Durch härteste Schule, durch die zeitlebens jeder von uns zu gehen hat, durch Jahr für Jahr abzulegende Leistungsprüfungen sorgen wir dafür, daß der Mut und Kampfgeist jedes einzelnen, vor allem aber des Führerkorps, immer auf die Probe gestellt werden.

Himmler

Die Einheit des deutschen Lebens wird durch die Einheit seines Führertums gewährleistet.

Decker



## Die Grundsätze, die für die Erziehung und Ausbildung des Unteroffizierkorps gelten, sind für jede Führererziehung wichtig.

Vorausschauender, zielbewußter Aufbau des Unteroffizierkorps, sorgfältige Erziehung und Ausbildung seiner Angehörigen sind ausschlaggebend für Haltung und Leistung der Truppe. Sie gehören zu den ersten Pflichten des Kompaniechefs.

Ausbildungsvorschrift für die Infanterie

Der Unteroffizier unterstützt den Offizier und muß ihn nötigenfalls ersetzen.

Exerzierreglement (1906)

Ziel der Unteroffiziersausbildung ist die Heranbildung zum selbständigen, überlegt handelnden Unterführer und zum gewandten, sicheren Ausbilder.

Ausbildungsvorschrift für die Infanterie

Entwickeln der Führereigenschaften, Vertiefen der Kenntnisse auch auf Sondergebieten, Heben der Lehrbefähigung stehen hierbei im Vordergrund. Herausziehen vor die Front und Betrauen mit verantwortlichen Aufgaben fördern die Sicherheit im Auftreten als Vorgesetzter.

Ausbildungsvorschrift für die Infanterie

Neben der Weiterentwicklung der Persönlichkeitswerte sind bei allen Gelegenheiten vor allem die praktischen Kenntnisse und Fähigkeiten der Unteroffiziere als Führer und Vorgesetzte zu heben. Die Fertigkeit im Unterrichten und Ausbilden bedarf ständiger Anleitung und Förderung.

Ausbildungsvorschrift für die Infanterie

## Volk und Reich hängen in ihrer Zukunft von der Bildung einer Führerschaft ab, für die der Führer die Ziele gewiesen.

Unser junger Führernachwuchs muß heute durch eine straffe Schulung der Partei gehen.

Ley

Die Partei wird für alle Zukunft die politische Führungsauslese des deutschen Volkes sein.
In ihr wird sich eine Tradition der Kunst der Volksführung entwickeln, die verhindern soll, daß jemals wieder fremde Geister Gehirn und Herz der deutschen Menschen verwirren. Sie wird in ihrer Lehre unveränderlich, in ihrer Organisation stahlhart, in ihrer Taktik schmiegsam und anpassungsfähig, in ihrem Gesamtbild aber wie ein Orden sein.

Hitler

Ein Glaube, ein Mythus ist nur dann echt, wenn er den ganzen Menschen erfaßt hat; und mag der politische Führer an dem Umkreis seines Heeres seine Gefolgschaft nicht im einzelnen prüfen können, im Zentrum des Ordens muß absolute Gradlinigkeit durchgeführt werden. Hier haben zum Besten der Zukunft alle politischen, taktischen, propagandistischen Erwägungen zurückzutreten. Der Fritzische Ehrbegriff, Moltkes Zuchtmethode und Bismarcks heiliger Wille, das sind die drei Kräfte, die in verschiedener Mischung verkörpert alle nur einem dienen: der Ehre der deutschen Nation. Sie ist der Mythus, der den Typus des Deutschen der Zukunft bestimmen muß. Hat man das erkannt, so muß man aber bereits in der Gegenwart beginnen, ihn zu formen.

Rosenberg



Die Bewegung hat dafür zu sorgen, daß durch eine geniale Methode der Auswahl nur jene Ergänzung stattfindet, die das innerste Wesen dieser tragenden Kräfte unserer Nation niemals verändert.
Was früher zum Teil der Zwang unserer Gegner besorgte, müssen wir in Zukunft durch die eigene Härte ersetzen: Wir dürfen nie davor zurückscheuen, aus dieser Gemeinschaft zu entfernen, was nicht seinem inneren Wesen nach zu ihr gehört.
Niemals aber darf dieser Kern vergessen, daß er seinen Nachwuchs im ganzen Volke zu suchen hat. Er muß daher in stetiger Arbeit die ganze Nation nach seinen Prinzipien führen, d. h. sie lebendig erfassen.

Hitler

Wenn es nun die Aufgabe der Partei ist, eine Organisation zu bilden, in der die politische Auslese der Nation ihre fortdauernde ewige Ergänzung findet, dann ist es ihre Pflicht, dafür zu sorgen, daß der Staatsführung ein weltanschaulich stabiler Charakter verliehen wird. Sie hat daher den geschichtlichen Befehl zu erfüllen, in ihrer Organisation die Voraussetzung zu schaffen für die Stabilisierung der Führung im Staat durch die Auslese, Bildung und Abstellung dieser Führung.
Sie muß dabei den Grundsatz vertreten, daß alle Deutschen weltanschaulich zu Nationalsozialisten zu erziehen sind, daß weiter die besten Nationalsozialisten Parteigenossen werden und daß endlich die besten Parteigenossen die Führung des Staates übernehmen!

Hitler

---

# Verfasserverzeichnis

Altrichter, Friedrich, 1890, Offizier, Wehrerzieher.

Arndt, Ernst Moritz, 1769–1860, Freiheitskämpfer und Schriftsteller.

Arnhold, Karl, 1884, Dr. h. c., Professor, Leiter des Amtes für Arbeitsführung und Berufserziehung der Deutschen Arbeitsfront.

Arnim, Achim von, 1781–1831, Dichter der deutschen Romantik

Beethoven, Ludwig van, 1770–1827, großer deutscher Komponist.

Beumelburg, Werner, 1899, Kriegsdichter.

Binding, Rudolf G., 1867, Dichter.

Bismarck, Otto von, 1815–1898, Begründer und erster Kanzler des zweiten Reiches.

Blomberg, Werner von, 1878, Generalfeldmarschall, Reichskriegsminister.

Blücher, Gebhardt Leberecht von, 1742–1819, preußischer Generalfeldmarschall in den Freiheitskriegen.

Boyen, Hermann von, 1771–1848, preußischer General.

Bröger, Max, 1886, Dichter.

Buch, Walter, 1883, Oberster Parteirichter, Offizier.

Claudius, Matthias, 1740–1815, Dichter.

Clausewitz, Karl von, 1780–1831, preußischer General, schrieb das Buch „Vom Kriege".

Darré, Walther, 1895, Reichsbauernführer, Reichsminister.

Decker, Will, 1899, Generalarbeitsführer, Inspekteur der Führerschulen im Reichsarbeitsdienst, Honorarprofessor.

Dehmel, Richard, 1863–1920, Dichter.

Dwinger, Edwin Erich, 1898, Kriegsdichter.

Ebner-Eschenbach, Marie von, 1830–1916, Dichterin.

Eckehart, Meister, gestorben 973, gelehrter Mönch von St. Gallen, schrieb deutsche Predigten.

Erckert, von, 1869–1908, Offizier, gefallen in Deutsch-Südwest.

Ernst, Paul, 1866–1933, Denker und Dichter.

Euringer, Richard, 1891, Kriegsdichter.

Feuerbach, Anselm, 1829–1880, Maler und Schriftsteller.

Fichte, Johann Gottlieb, 1762–1814, Professor an der Universität Berlin, hielt die „Reden an die deutsche Nation".

Finckh, Ludwig, 1876, schwäbischer Dichter.

Flex, Walter, 1887–1917, Dichter, gefallen im Felde.

Fock, Gorch, 1880–1916, Dichter, gefallen in der Skagerrakschlacht.

Foertsch, Hermann, 1895, Offizier.

Fontane, Theodor, 1819–1898, Dichter.

Frantz, Konstantin, 1817–1891, politischer Schriftsteller.

Freytag, Gustav, 1816–1895, Schriftsteller.

Frick, Wilhelm, 1877, Reichsminister des Inneren.



Friedrich der Große, 1712–1786, König von Preußen.

Fröbel, Friedrich, 1782–1852, Erzieher.

Ganghofer, Ludwig, 1855–1920, Schriftsteller.

Gierke, Otto von, 1841–1921, großer Rechtsgelehrter.

Gneisenau, Neidhart von, 1760–1831, preußischer General, Besieger Napoleons.

Goebbels, Josef, 1897, Reichspropagandaleiter, Reichsminister.

Göring, Hermann, 1893, Generaloberst, Reichsluftfahrtminister, Preuß. Ministerpräsident.

Görres, Joseph von, 1776–1848, politischer Schriftsteller.

Goethe, Johann Wolfgang von, 1749–1832, großer deutscher Dichter.

Gotthelf, Jeremias, 1797–1854, Schweizer Schriftsteller.

Grimm, Hans, 1875, Dichter, schrieb „Volk ohne Raum".

Gütt, Arthur, 1891, Ministerialrat, Rassefachverständiger.

Händel, Georg Friedrich, 1685–1759, großer deutscher Komponist.

Hamann, Johann Georg, 1730–1788, Denker.

Hebbel, Friedrich, 1813–1863, dramatischer Dichter.

Hegel, Georg, Wilhelm Friedrich, 1770–1831, großer Denker.

Herder, Johann Gottfried von, 1744–1803, großer Denker, Erwecker des Verständnisses für das Volkstum.

Heß, Rudolf, 1894, Stellvertreter des Führers, Reichsminister.

Hierl, Konstantin, 1875, Reichsarbeitsführer, Generalmajor.

Hilty, Carl, 1833–1909, Schweizer Denker.

Himmler, Heinrich, 1900, Reichsführer SS. und Chef der deutschen Polizei.

Hindenburg, Paul von, 1847–1934, Generalfeldmarschall und Reichspräsident.

Hische, Wilhelm, 1887, Professor für Psychologie und Psychotechnik.

Hitler, Adolf, 1889, Führer des Deutschen Reiches und Volkes.

Höhn, Reinhard, 1904, Professor für öffentl. Recht in Berlin.

Hölderlin, Friedrich, 1770–1843, Dichter.

Hoffmann, Ernst Theodor Amadeus, 1776–1848, Dichter, Musiker und Maler.

Humboldt, Wilhelm von, 1767–1835, preußischer Staatsmann.

Immermann, Karl Leberecht, 1796–1840, Dichter.

Jahn, Friedrich Ludwig, 1778–1852, Begründer der deutschen Turnbewegung.

Jean Paul, Friedrich Richter, 1763–1825, Dichter.

Johst, Hanns, 1890, Dichter, Präsident der Reichsschrifttumskammer.

Jünger, Ernst, 1895, Stoßtruppführer im Weltkrieg, Schriftsteller.

Kant, Immanuel, 1724–1804, großer deutscher Denker.

Keller, Gottfried, 1819–1890, Schweizer Dichter.

Kleist, Heinrich von, 1777–1811, Dichter und Dramatiker, großer Feind Napoleons.

Klopstock, Friedrich Gottlieb, 1724–1803, Dichter.

Knigge, Adolf Friedrich, 1752–1796, praktischer Philosoph.

Kotz, Alfred, 1886, Verwaltungsbeamter.

Krieck, Ernst, 1882, Professor für Philosophie und Pädagogik.

Krupp, Alfred, 1812–1887, Begründer der Gußstahlwerke in Essen.

Künkel, Fritz, 1889, Charakterkundler.

Lagarde, Paul de, 1827–1891, Professor und politischer Schriftsteller.

Langbehn, Julius, 1851–1907, Schriftsteller, „Der Rembrandtdeutsche".

Langewiesche, Karl Robert, 1874–1931, Verlagsbuchhändler.

Leibniz, Gottfried Wilhelm, 1646–1716, großer deutscher Denker.

Lessing, Gotthold Ephraim, 1729–1781, Dichter und Denker.

Ley, Robert, 1890, Reichsorganisationsleiter, Führer der Deutschen Arbeitsfront

Lhotzky, Heinrich, 1859–1930, Schriftsteller.

Lichtenberg, Georg Christoph, 1742–1799, Denker.

Löns, Hermann, 1866–1914, Dichter, gefallen im Felde.

Ludendorff, Erich, 1865, großer Feldherr des Weltkrieges.

Luserke, Martin, 1880, Dichter.

Luther, Martin, 1483–1546, deutscher Reformator.

Marcks, Erich, 1861, Historiker.

Moeller van den Bruck, Arthur, 1876-1925, politischer Schriftsteller, bekannt durch das Buch „Das dritte Reich".

Moltke, Hellmuth, 1800–1891, preußischer Generalfeldmarschall.

Morgenstern, Christian, 1871–1914, Dichter.

Neef, Hermann, 1904, Reichsbeamtenführer.

Nietzsche, Friedrich, 1844–1900, Denker und Dichter.

Novalis, Friedrich von Hardenberg, 1772–1801, Dichter der deutschen Romantik.

Papen, Franz von, 1879, Botschafter, deutscher Gesandter in Wien.

Pestalozzi, Heinrich, 1746–1827, Schweizer Erzieher.

Planck, Gottlieb, 1824–1910, großer Rechtsgelehrter.

Ponten, Joseph, 1883, Dichter.

Purtscheller, Ludwig, 1849–1900, bedeutender Bergsteiger.

Raabe, Wilhelm, 1831–1910, Dichter.

Ranke, Leopold von, 1795–1886, Historiker.

Reinhardt, Walther, 1872–1930, General.

Richter, Ludwig, 1803–1884, Maler.

Riedel, Johannes, 1889, Arbeitswissenschaftler und Berufspädagoge.

Riehl, Wilhelm Heinrich, 1823–1897, Volkskundler.

Roon, Albrecht von, 1803–1879, preußischer General und Kriegsminister.

Rosegger, Peter, 1843–1918, österreichischer Volksdichter.

Rosenberg, Alfred, 1893, Beauftragter für die weltanschauliche Erziehung, Reichsleiter.



Rückert, Friedrich, 1788–1866, Dichter.

Runge, Philipp Otto, 1777–1810, Maler der Romantik.

Scharnhorst, Gerhardt von, 1755–1813, preußischer General, forderte die allgemeine Wehrpflicht.

Schemm, Hans, 1891–1934, bedeutender nationalsozialistischer Erzieher, Unterrichtsminister in Bayern.

Schiller, Friedrich, 1759–1805, großer deutscher Dichter.

Schirach, Baldur von, 1907, Reichsjugendführer.

Schlageter, Albert Leo, 1894–1923, Freikorpskämpfer, von den Franzosen erschossen.

Schlegel, Friedrich, 1772–1829, Dichter der Romantik.

Schleiermacher, Friedrich, 1768–1834, Theologe.

Schlieffen, Alfred von, 1833–1913, preußischer Generalstabschef.

Scholz, Wilhelm von, 1874, Dichter.

Schopenhauer, Arthur, 1788–1860, großer Denker.

Schrempf, Christoph, 1860, Denker.

Schwarz, Hans, 1890, Dichter.

Schwarz van Berk, Hans, 1902, Hauptschriftleiter des „Angriff".

Seeckt, Hans von, 1866–1936, Generaloberst, Organisator der deutschen Reichswehr.

Seuse, Heinrich, 1295–1366, deutscher Mystiker.

Simoneit, Max, 1896, Wehrpsychologe im Reichskriegsministerium.

Stammler, Georg, 1872, Dichter und Denker.

Stehr, Hermann, 1864, Dichter.

Stein, Karl Freiherr vom, 1757–1831, preußischer Staatsmann.

Stellrecht, Hellmut, 1898, Obergebietsführer der Hitlerjugend.

Stifter, Adalbert, 1805–1868, österreichischer Dichter.

Todt, Fritz, 1891, Generalinspekteur für das deutsche Straßenwesen.

Treitschke, Heinrich von, 1834–1896, Historiker.

Tschammer-Osten, Hans von, 1887, Reichssportführer, Obergebietsführer der Hitlerjugend.

Usadel, Georg, 1900, Obergebietsführer der Hitlerjugend, Ministerialrat.

Vischer, Friedrich Theodor, 1807–1887, Schriftsteller.

Vögler, Albert, 1877, bedeutender Wirtschaftler.

Volkmann-Leander, Bernhard von, Offizier.

Wagner, Richard, 1813–1883, großer deutscher Komponist.

Weber, Max, 1864-1920, Volkswirtschaftler und Politiker.

Wehner, Josef Magnus, 1891, Kriegsdichter.

Weidemann, Hans, 1897, Oberbürgermeister der Stadt Halle.

York von Wartenburg, Johann David, 1759–1830, preußischer General.

Zinzendorf, Nikolaus von, 1700–1760, Erzieher und Dichter.

Zschokke, Heinrich, 1771–1848, Schriftsteller.

Zwingli, Ulrich, 1484–1531, Schweizer Reformator.

# Inhaltsverzeichnis der Worte

# Quellennachweis der Führerworte

S. 15: Mein Kampf S. 500.

S. 17: Mein Kampf S. 650.

S. 20: Rede am 14. Juli 1934.

S. 20: Parteitag 1934, Schlußrede.

S. 22: Rede am 7. Februar 1934 in Berlin.

S. 26: Parteitag 1934, Proklamation.

S. 38: Mein Kampf S. 456.

S. 40: Parteitag 1935, Rede an die Frauenschaft.

S. 40: Mein Kampf S. 276.

S. 44: Rede am 1. September 1933 in Nürnberg.

S. 45: Mein Kampf S. 234.

S. 48: Reichstagsrede am 23. März 1933.

S. 53: Parteitag 1933, Schlußrede.

S. 57: Mein Kampf S. 501.

S. 57: Mein Kampf, S. 379.

S. 76: Parteitag 1933.

S. 77: Parteitag 1935, Schlußrede.

S. 77: Parteitag 1935, Proklamation.

S. 78: Parteitag 1935, Schlußrede.

S. 78: Parteitag 1934, Schlußrede.

S. 84: Parteitag 1933, Rede an die SA.

S. 90: Rede am 18. Juni 1934 in Gera.

S. 92: Rede am 1. Mai 1934 in Berlin.

S. 93: Mein Kampf, S. 459.

S. 103: Mein Kampf, S. 650.

S. 108: Rede am 1. Mai 1934 in Berlin.

S. 110: Rede am 12. April 1922 in München.

S. 115: Mein Kampf S. 129.

S. 116: Mein Kampf S. 19.

S. 118: Parteitag 1934, Proklamation.

S. 123: Rede am 5. September 1933 in München.

S. 126: Mein Kampf, S. 198.

S. 129: Hitlers Programm, Aufruf zur Wahl am 31. 7. 1932.

S. 135: Parteitag 1933, Proklamation.

S. 137: Parteitag 1933, Schlußrede.

S. 146: Parteitag 1934, Schlußrede.

S. 147: Parteitag 1933, Schlußrede.

S. 147: Parteitag 1935, Schlußrede.

Die Worte der zeitgenössischen Verfasser stammen, soweit es sich nicht um vereinzelte Lesefrüchte handelt, aus folgenden Arbeiten:

Altrichter, Friedrich: „Das Wesen der soldatischen Erziehung". „Der soldatische Führer".

Arnhold, Carl: „Mensch und Arbeit". „Betriebs- und Arbeitsführung".

Beumelburg, Werner: „Das jugendliche Reich"

Decker, Will: „Der deutsche Weg".

Dwinger, Edwin Erich: „Die letzten Reiter".

Euringer, Rich.: „Fliegerschule 4".

Flex, Walter: „Der Wanderer zwischen beiden Welten".

Foertsch, Hermann: „Der Offizier der neuen Wehrmacht".

Goebbels, Josef: „Der Angriff", „Signale der Zeit".

Grimm, Hans: „Volk ohne Raum".

Hierl, Konstantin: „Arbeitsdienst ist Dienst am Volk".

Hische, Wilhelm: „Deutscher Arbeitsdienst als Erziehungsgemeinschaft".

Hitler, Adolf: „Mein Kampf", Reden.

Höhn, Reinhard: „Vom Wesen der Gemeinschaft".

Johst, Hanns: „Schlageter".

Jünger, Ernst: „Das abenteuerliche Herz", „Der Arbeiter".

Kotz, Alfred: „Führen und Folgen".

Krieck, Ernst: „Menschenformung", „Nationalpolitische Erziehung", „Musische Erziehung".

Künkel, Fritz: „Charakter, Einzelmensch und Gruppe".

Ley, Robert: „Durchbruch der sozialen Ehre", „Deutschland ist schöner geworden", „Wir alle helfen dem Führer".

Ludendorff, Erich: „Der totale Krieg".

Moeller van den Bruck, Arthur: „Das dritte Reich".

Reinhardt, Walther: „Wehrkraft".

Riedel, Johannes: „Betriebsführung".

Rosenberg, Alfred: „Der Mythus des zwanzigsten Jahrhunderts", „Gestaltung der Idee", I u. II.

Schemm, Hans: „Hans Schemm spricht".

Schirach, Baldur von: „Die Hitlerjugend".

Schwarz van Berk, Hans: „Die sozialistische Auslese", „Die Stunde diktiert".

Seeckt, Hans von: „Gedanken eines Soldaten".

Simoneit, Max: „Wehrpsychologie".

Stammler, Georg: „Worte an eine Schar".

Stellrecht, Hellmut: „Die Wehrerziehung der deutschen Jugend".

Usadel, Georg: „Zucht und Ordnung".

Volkmann-Leander, Bernhard von: „Soldaten oder Militärs?"

Wehner, Josef Magnus: „Das unsterbliche Reich".

Weidemann, Hans: „Führertum in der Verwaltung".



Bitte beachten Sie die folgenden Seiten

Alfred Kotz

## Führen und Folgen

**Ein Katechismus für Hitler-Soldaten**

8., erweiterte Auflage

104 Seiten. Kartoniert M. 1,20
Ganzleinengeschenkband M. 1,80

Jeder der führt und einmal führen will und dies Buch liest, wird sich fragen müssen, bin ich denn wirklich berufen? Erfülle ich alle diese Anforderungen? Und er wird sich bemühen, so zu werden, wie es in diesem „Katechismus' gefordert wird. In einfachen, eindringlichen Sätzen wird das Notwendigste über Führen und Folgen gesagt. Jeder von uns muß dieses Buch lesen.
„Völkischer Beobachter"

„Einen Katechismus des Hitler-Soldaten" nennt im Vorwort der Verfasser das Büchlein, und das ist es. Wer führen will, muß folgen können. Disziplin ist die Grundlage der SA., und an den Führer werden anderseits stets höchste Anforderungen gestellt. Einfach und klar wird hier gesagt, was viele von uns innerlich bewegt, wird gesagt, was notwendig ist, zu wissen vom Führen und Folgen. Jeder Kamerad sollte dieses Büchlein lesen.
„Der SA.-Mann"

Ludwig Voggenreiter Verlag
Potsdam

Georg Usadel

## Freiheit und Forderung

64 Seiten. Kartoniert RM 1,–
Ganzleinengeschenkband RM 1,60

Die Frage nach der persönlichen Freiheit innerhalb des Führungsstaates bewegt zahlreiche Deutsche. Ministerialrat Dr. Georg Usadel zeigt in drei spannenden Gesprächen zwischen drei typischen, jedem von uns gegenwärtigen Gestalten die Grenzen der persönlichen Freiheit, gleichzeitig aber auch die Bindung an die überpersönliche Freiheit des Volkes. Er überzeugt durch seine lebendige Beweisführung von der Richtigkeit des Satzes, daß die Einhaltung der Grenzen und die nationalsozialistische Forderung von Zucht, Dienst und Opfer gleichwohl keinen Zwang voraussetzen, sondern einer sittlichen Grundhaltung entspringen. Über diese Fragen hinaus legt Usadel die neuen Erkenntnisse der nationalsozialistischen Außenpolitik dar, die nach den Grundsätzen eines gleichen Rechts und unter voller Achtung der Ehre des anderen Volkes den Weg zu einer friedlichen Zusammenarbeit aller Völker weisen. Dieses auch in seiner äußeren Form schöne Geschenkwerk bereichert nicht nur, die Form des politischen Zwiegesprächs macht das Lesen auch zu einem Genuß.

Ludwig Voggenreiter Verlag
Potsdam